

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

124 (14.3.1925) Abendausgabe

Verlagspreis frei ins Haus halbmönl. 1.20. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

41. Jahrgang. Nr. 124. Eigentümer und Verlag von ...

Deutschland und Völkerbund.

Die Antwort auf das deutsche Memorandum.

Bedingungsloser Eintritt. — Möglichkeit von Zugeständnissen. — Zustimmung eines Ratslages.

F.H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der heutigen Sitzung wird sich der Völkerbundsrat mit der Antwort auf die deutsche Note wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund beschäftigen.

Deutsche Sondierungen?

Die Anschlussfrage wird auf der Berliner Berichterstattung des „Journal“ behauptet, daß der deutsche Gesandte Adolf Müller mit Chamberlain in Genf Besprechungen hatte.

Der Wahlaufbruch für Jarres.

Für Einheit, Reinheit und Staatswohl.

* Berlin, 14. März. (Funkpruch.) Der Reichsbund für die Reichspräsidentenwahl erläßt folgenden

Aufruf an das deutsche Volk!

Zum ersten Mal werden die deutschen Wähler und Wählerinnen am 29. März an die Wahlurne gerufen, um für sieben Jahre einen Reichspräsidenten zu wählen.

Polnische Lügen.

Wichtige Erklärungen Dr. Sahn's.

U. Genf, 14. März. (Drahtbericht.) Senatspräsident Sahn-Danzig hielt gestern folgende Rede: Die Frage des polnischen Postdienstes, der anfangs Januar in der freien Stadt Danzig eingerichtet worden ist, hat Danzig in allen seinen Bedürfnisstellen außerordentlich erregt.

F.H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der Danziger Oberbürgermeister Dr. Sahn berief in Berlin einen Korrespondenten der „Ere Nowelle“ zu sich, um die gerade in diesem Kampfergan der französischen Linken erschienenen, vollkommen unrichtigen Darstellungen über den Danzig-polnischen Konflikt zu berichtigen.

Umjchau.

Die erste Woche der Völkerbundstagung ist nun wieder Geschichte geworden. Vergebens sucht man noch nach greifbaren Ergebnissen und nach festumrissenen Beschlüssen, es sei denn, daß man die Wiederernennung des Franzosen Kault zum Präsidenten der Regierungskommission im Saargebiet erwähne, die wieder einen Triumph der französischen Hintertreppenspolitik bedeutet.

Auch Danzig kämpft in Genf um sein Recht und um seinen Bestand.

Dieser Kampf ist nicht erst von heute oder seit der Ära der Verfallener Landsturmgeister. Jahrhundertlang ging um die Mauern der Freien und alten Hansestadt der Kampf, fremde Völker brandeten gegen ihre Wälle und fremde Menschen wurden um Gunst und Berrat. Alle Fährten und Räte hindurch aber hielt sich Danzig als deutsche Feste, wie es auch jetzt nur die einzige Schicksalskenn: Deutschland, Polen, das ja nur von Frankreichs Gnaden und von französischem Golde sein Dasein fristet, verkümmert keine Gelegenheit, um gegen Danzig Sturm zu laufen und Steine um Steine aus der Mauer zu brechen und sie zum größeren Polen zusammenzutragen.

Die Möglichkeit, für Saar und Danzig seine Stimme in die Magdalenen zu werfen, ist Deutschland bis jetzt noch genommen.

Wesentlich läßt sich auch daraus das Bestreben Polens erklären, den Völkerbund vor ein fait accompli zu stellen, solange Deutschland noch nicht Mitglied des Genfer Gremiums ist. Heute wird nun wahrscheinlich auch die Entscheidung über die Antwort des Rates auf das Memorandum der Reichsregierung fallen, das diese wegen der Aufnahme Deutschlands an die Völkerbundsmitglieder richtete.

Neben Amerika stehen an großen Nationen ja außerhalb des Völkerbundes nur Deutschland und Rußland.

Zwischen diesen beiden Ländern sind augenblicklich wieder Verhandlungen über einen Handelsvertrag im Gange, die vor Weihnachten vorigen Jahres abgeschlossen wurden. Die Stimmung in russischen Regierungskreisen darf als abwartend bezeichnet werden. Man verkennt beiderseits nicht, daß das Bestehen des Außenhandelsmonopols Sowjetrußland bei Vertragsverhandlungen mit einem Staate, dessen Handel frei ein- und ausführen kann, sehr bedeutende Schwierigkeiten schaffen muß.

Das eine darf nicht übersehen werden, daß Rußlands Interesse an dem Zustandekommen des Handelsvertrages und seinem Druum und Dran sicher nicht gering ist.

Rußland steht vor der Anerkennung durch Amerika, Rußland läßt sich von Frankreich umwerben, das mit allerlei schönen Redensarten und Zeitungsertrausgaben den einseitigen Freund darüber hinwegtäuschen möchte, daß seine Tausende von Kleinrentnern auf die Bezahlung der Kriegsschulden dringen. Gleichzeitig will aber Frankreich, das aus seiner Meinte endlich die lang gewünschten Exportgaben schöpft, mit Rußland auch einen günstigen Handelsvertrag. Ein paar Schritte weiter vom Vertragsgehehen sehen wir das immer begehrliche Polen stehen. Dasselbe Polen, das erst vor ein paar Wochen stolz erklärte, „Rußland müsse den ersten Schritt tun“ und das in Moskau jetzt bereits sondieren läßt, unter welchen Bedingungen ein Handelsvertrag mit dem großen Nachbar möglich sei.

Die letzte Hoffnung.

Einberufung einer Abrüstungskonferenz.

Der Weg für Coolidge offen. — Erklärungen Chamberlains. — Die deutschen Vorschläge.

F.H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem nunmehr das Genfer Protokoll wenigstens für mehrere Monate nicht mehr auf der Bildfläche erscheinen wird und die Genfer Vollversammlung im September wahrscheinlich nichts anderes tun wird, als das Protokoll in seiner gegenwärtigen Form einzulassen, war man gestern in Völkerbundkreisen feuer und Flamme dafür, daß Präsident Coolidge eine Abrüstungskonferenz einberufen soll, weil diese nunmehr die letzte Hoffnung ist, um das Sicherheitsproblem zu lösen,

mit dem die Mitglieder des Völkerbunds allein nicht fertig werden können. Man kann auch aus den Erklärungen, die Chamberlain vor den Journalisten abgab, den Schluss ziehen, daß Präsident Coolidge nunmehr den Weg frei sieht, um eine solche Konferenz einzuberufen, weil er nur abwarten wollte, ob der Völkerbund die Einladungen zu einer solchen versenden würde. Nachdem dies dem Völkerbund in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird, glaubt man, daß Coolidge schon in den nächsten Tagen Sondierungsversuche bei den europäischen Staaten und in Tokio anstellen wird.

um zu sehen, ob man eine solche Konferenz beschiden würde. In Völkerbundkreisen ist man überzeugt, daß alle Mächte die Einladung annehmen würden mit Ausnahme von Frankreich. Hierüber wurden ernste Befürchtungen laut, weil nach den Erklärungen Briand's wenig Zweifel übrig bleiben kann, daß, solange das Sicherheitsproblem nicht nach französischem Sinne gelöst wird, Frankreich kaum Lust zeigen wird, sich auf eine neue Abrüstungskonferenz zu begeben. Alle Hoffnung hat man übrigens noch nicht aufgegeben, man glaubt, daß Frankreich kaum in der Lage wäre, wenn alle anderen Mächte nach Washington zu Besprechungen führen, sich auszuschließen.

Daß England mit dem Plan einer solchen Konferenz durchaus einverstanden ist, ging aus den folgenden Erklärungen Chamberlains vor den Journalisten vollkommen klar hervor.

Am allerwichtigsten scheint es, daß Chamberlain, dessen Äußerungen vor den Zeitungsvertretern begreiflicherweise sehr vorsichtig gehalten waren, dennoch den Eindruck erweckte, daß er nicht auf dem französischen Standpunkt steht, daß Deutschland zunächst in den Völkerbund eintreten müsse, ehe über die Sicherheitsvorschläge der deutschen Regierung verhandelt werden konnte. Chamberlain erklärte ausdrücklich,

daß die deutschen Vorschläge ein Dokument von der höchsten Bedeutung seien, die die Tore für eine bessere Zukunft öffnen. Vollständig ließe sich allerdings nichts sagen, ob zwischen dem Reich und den Alliierten ein einziger Fakt oder mehrere einander ergänzende Faktes abgeschlossen werden sollen. Chamberlain selbst hat hierüber noch keine bestimmten Absichten, oder, wie er selbst sagte, „er habe noch keinen Plan in seinem Kopfe.“ Auf die Anfrage, ob zwischen ihm und Herriot ein bestimmtes Einverständnis getroffen worden ist, daß mit Deutschland wegen eines Sicherheitspaktes nicht verhandelt werden würde, solange dieses nicht in den Völkerbund eingetreten wäre, erklärte Chamberlain, daß er darüber mit Herriot nicht gesprochen habe. Die Hauptfrage der englischen Regierung gehe dahin, mit allen Mitteln den europäischen Frieden zu sichern.

Sondierungen des Weißen Hauses

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

INS, Washington, 14. März. Das Weiße Haus gibt bekannt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den fremden Mächten Sondierungen über die Möglichkeit einer neuen Abrüstungskonferenz vornehmen werde, falls die Völkerbundverhandlungen über eine solche Konferenz scheitern sollten. Es würde jedoch kein Schritt unternommen werden, solange die Verhandlungen in Genf nicht vollkommen ausgefallen wären. Wenn die von Amerika ausgestreckten Fühler gut aufgenommen würden, würde Coolidge den definitiven Vorschlag zu einer Konferenz machen.

Frau Helles Gunde.

Von Gisela von Berger.

Wie es sang, das Meer, wie es sang.
Und wie die Spinnräder schnurrten, rollten und raunten.
Wie der Atem sich schwerer hob aus den Herzen der Frauen. Wie das Hohen hinein, das Hohen der Bangigkeit. Wie die Räder fliegen, der Faden windend sich drehte. Wie es Rhythmus und Klang einer einzigen Weise nur ward. Der Kampf der Männer im Sturme draußen und das Spinnen der Frauen. Wie das Gespinnst nicht reißen, wie man nicht einhalten durfte, damit der Faden nicht ranf, indes die Liebe den Faden fallen ließ, der ihn hielt.

Wie es sang, wie es aufschrie, das Meer.
Wie keine der Frauen das Rad mehr fäden fleh und den Faden klaffen. Wie ihr Spinnen Schicksal ward des Geliebten draußen.
Und wie nur Frau Helle, die blonde, den Faden achlos sinfen fleh und das Rädchen säumen. Und Harald Torre war doch mit dabei. Harald Torre, der Seltsamste und der Schönste der Männer. Der stark wie ein Kade war, helläugig wie ein Knabe und stumm an Worten wie ein Meer.

Harald Torres Faden hing schlief an Frau Helles Kade. Wie den Frauen graute. Und wie es aufstob, das Meer.

Wie das Meer so wild anfang.
Und wie Frau Helle, die blonde, dabei ihrer Hochzeit gedachte. Als sie neben Harald Torre saß, von allen beneidet, mit der Liebe zu Eiril Help im trohigen Herzen. Eiril Help, der nach der großen Seestadt gefahren war und nicht wiederkam.
Indes Helle wartete, wartete...

Bis Harald Torre zu ihrem Vater kam mit nur wenigen Worten. Daß er Helle zum Weibe haben wolle und sie glücklich machen. Und Helle, arm und schön wie eine Märchenbraut, nachgeben mußte. Aber gegen das Glück, das Harald Torre ihr schenken wollte, sah wehnte und ihn vor sich. Und dann erfuhr, daß Eiril Help in der fernen Seestadt ihr längst die Treue gebrochen. Und daß Harald Torre das gewußt, als er um sie ward. Und dies die Liebe zu Eiril Help in ihr zwar sterben machte in verletztem Stolz, aber auch den Haß gegen Harald Torre rätselhaft härtete in noch tiefer verletztem Stolz.

Wer durfte es wagen wollen, ihr, Helle Arwias, Schicksal zu sein? Wer ihr mittelbzig behlen wollen, was sie demütigen konnte? Wer durfte sie glücklich machen wollen, wo es ihr Verlangen nicht war?

Wie das Meer anbrüllte in wildem, tödlichem Sturm.
Wie die Todesangst in der Stube die Räder jagte. Und nur Frau Helle lächelnd umherlag, als lei sie unermundbar.
Und wie dann die Tür aufgerissen ward und Nachricht wider Nachricht, wild gelächert hereinbrang. Von den Fischerbooten, die man sah und die man nicht sah. Und wie dann die erste Landung erfolgte und keine der Frauen doch einzuhalten magte. Und wie

Von Genf nach Paris.

Die neue Konferenz zwischen Herriot und Chamberlain. — Der Kampf um die Räumung der Kölner Zone.

F.H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Genfer Beratungen werden zwar noch in den ersten Tagen der nächsten Woche fortauern, aber mit den Beschlüssen, die der Völkerbund heute wegen der Aufnahme Deutschlands fassen wird, muß diesem begreiflicherweise jedes weitere weitergehende Interesse abgehen und die Aufmerksamkeit der diplomatischen Kreise der ganzen Welt wird von Montag ab wieder auf Paris konzentriert sein. Einer der wichtigsten Punkte wird am Montag zwischen Herriot und Chamberlain — wenigstens in den Grundzügen — geregelt werden, nämlich die Frage der Räumung der Kölner Zone. Der Standpunkt Herriots ist aus unseren früheren Darlegungen bekannt,

daß er nämlich die Räumung der Kölner Zone auch nur in den kleinsten Teilen solange nicht zustimmen will, als Frankreich keine bindende Garantie für seine Sicherheit bekommt.

Herriot wird sich selbstverständlich, da nunmehr von dem Genfer Protokoll kaum mehr die Rede sein wird, umso nachdrücklicher auf den Standpunkt stellen, daß die Besetzung Kölns fortauern müsse, und nachdem ihm die Kammer- und Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten in den letzten 48 Stunden den Rücken stärkten, kann gar kein Zweifel bestehen, daß er seine bereits früher eingemommene Haltung bezüglich der Kölner Zone nur noch nachdrücklicher verteidigen wird, wobei er natürlich die ganze öffentliche Meinung Frankreichs hinter sich hat. Man erklärt ausdrücklich, daß es ohne Sicherheitsvertrag keine Räumung gebe. Frankreich habe mit dem Genfer Protokoll den Weg zum Abschluß eines solchen Sicherheitsvertrages gewiesen, da aber die anderen Mächte sich ablehnen wollten, so bliebe gar nichts anderes übrig, als daß die Pariser Regierung allein auf die Sicherheit des Landes bedacht sei, und das wirksamste Mittel hierfür sei

1. die Fortdauer der Besetzung der Rheinlande in der bisherigen Form und

2. der Abschluß von Allianzen mit kleinen Mächten

Natürlich erklärt man auch weiterhin, daß man „keinerlei politische Absichten auf die Rheinlande“ habe, es handle sich nur um das „Sicherheitsproblem“. Aber da der Völkerbund nun nicht mehr in der Lage gewesen sei, einen Garantievertrag zu schaffen und da durch die englischen Angriffe auf den Völkerbund selbst dieser in seinen Grundfesten erschüttert sei, dürfe die bisherige Kontrolle über Deutschland nicht abgeschafft werden. Anmoch müßten in erster Linie die Artikel 42-44 des Versailler Vertrages durchgeführt werden, die sich auf die ständige Entmilitarisierung der Rheinlande beziehen.

Dabei einschließt aber dem „Echo de Paris“ ein wichtiges Verständnis. Befanlich besteht zwischen England und Frankreich ein auch auf der diesmaligen Tagung des Völkerbundsrats offen zum Vorschein gekommener Konflikt, ob die künftige Kontrolle in den Rheinlanden ständige oder zeitweilige Charakter haben soll. Die Franzosen behaupten, daß ohne eine ständige Kontrolle der Rheinlande für sie keine Sicherheit bestünde. Perriot im „Echo de Paris“ gibt heute offen zu,

daß der Völkerbund niemals durch den Friedensvertrag eine Kontrolle der Rheinlande beabsichtigt habe.

Diese Anschauung ist durchaus richtig. Infolgedessen kann auch selbstständig, wenn man noch den Wortlaut des Versailler Friedensvertrages gelten lassen will, nicht davon die Rede sein. Daß in den Rheinlanden eine eigene ständige Militärkontrolle geschaffen werden kann, sondern dem § 214 des Versailler Vertrages zufolge kann natürlich nur eine zeitweilige Militärkontrolle, die die Grenzen Deutschlands ohne Unterschied umfaßt, eingeführt werden.

Eine Niederlage Jagul Paschas.

V. D. London, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sirwar Pascha hat sein Kabinett rekonstruiert. Er selbst bleibt Ministerpräsident und Staatssekretär des Inneren. Bei den Unterhauswahlen ist endgültig eine Anti-Zagulische Mehrheit zustande gekommen. Jagul Pascha behauptet allerdings, daß er die Mehrheit habe und befreit die von der Regierung bekanntgegebenen Zahlen. Das Ministerium behauptet, daß endgültig 105 Gegner und 101 Anhänger Jagul Paschas gewählt seien. Drei Wahlresultate sind noch immer nicht bekannt.

L. London, 14. März. (Kurzbericht.) Das ägyptische Kabinett legt sich wie folgt zusammen: F. I. Mar Pascha, Premier- und Außenminister, F. I. Ibrahim Pascha, Finanzminister, F. I. Sidi Pascha, Innenminister, Abd el Aziz Pascha, Justizminister, Sirry Pascha, Minister für öffentliche Arbeiten, Joseph J. J. Pascha, Verkehrsminister, Mouja F. I. Pascha, Kriegsminister, Mi. Maner Pascha, Unterrichtsminister.

Frau v. Dheim aus der D. B. P. ausgetreten.

Ihrem Ausschluß zugeworfen.

m. Berlin, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die frühere Reichstagsparteiliche Abgeordnete Frau von Dheim hat offiziell ihren Austritt aus der Partei erklärt. Sie ist damit einem Ausschlußverfahren zugeworfen. Der Wahlfreieverband Berlin hatte einen Antrag auf Ausschluß gestellt, der vom Parteiausschuss bereits befürwortet war und aller Voraussicht nach am Montag vom Parteivorstand angenommen worden wäre. Der Austritt ist also keineswegs ganz freiwillig. Frau von Dheim hatte übrigens in der Partei schon längst allen Boden verloren, sie liebte es, Extratouren zu tanzen, und hat wiederholt auf diese Weise die Partei stark bloßgestellt.

Der zweite Rothardt-Prozess.

M. Magdeburg, 14. März. (Draht.) In der Nachmittags-Sitzung des Rothardt-Prozesses erklärte der Vorsitzende nach der Beratung des Gerichts, daß die Verteidigung gebeten habe, noch keinen Beschluß zu verhandeln, sondern darüber zu verhandeln. Rechtsanwält Luegbrunne erklärte darauf, daß der Zeuge gebeten vormittag die Frage durch seine Äußerung veranlaßt habe; sie solle nicht den Unterbau zu einem neuen Tatfachenkonflikt bilden, sondern darauf beschränkt werden, ob der Zeuge den in seinem Buch abgedruckten Brief vom 20. Oktober 1918 an den Prinzen Max von Baden geschrieben habe. Da die Angelegenheit in die Staatssekretärschuld Scheidemanns fällt, erklärt sich die Verteidigung bereit, die Frage zurückzustellen, bis eine Auslegungsbefugnis vorliegt. Darauf wird die Vernehmung Scheidemanns abgeschlossen und der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Hr. Müller-Kranke vernommen. Er erklärte, daß sich Ebert nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch in der Fraktion und in internen Parteibesprechungen auf den Boden der Landesverteidigung gestellt habe. Er sei auch stets gegen Streiks während des Krieges gewesen. Ueber den Eintritt der Sozialdemokratie in die Streikleitung und die Vorgehensweise des Reichsausschusses machte er ungefähr die gleichen Angaben wie Scheidemann, Brokat und Wulfsch. Die Verhandlung wurde dann auf heute vertagt.

* Berlin, 13. März. (Kurzbericht.) Sämtliche Fraktionen des preussischen Landtages mit Ausnahme der Volksigen und Kommunisten haben einen Antrag eingebracht, zur Vorbereitung der Verhandlungen über die besonderen Angelegenheiten der östlichen Grenzgebiete einen Sonderausschuss von 29 Mitgliedern mit der Bezeichnung „Ausschuss für die östlichen Grenzgebiete“ zu bestellen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur °C	Rel. Feuchtigkeit	Niedrigste Temperatur nachts	Wetter
Wiesbaden	767,0	-1	1	-6	Schnee all über bedeckt
Karlsruhe	68,0	-1	1	-1	bedeckt
Baden-Baden	708,5	-1	1	-1	bedeckt
Badenweiler	710,0	-1	1	-1	bedeckt
St. Gallen	77,0	-1	1	-10	bedeckt
Willingen	824,4	-7	1	-9	bedeckt

Nach vorübergehender Aufhellung unter dem Einfluß des Tageslichts zurückweichenden Hochdruckgebietes ist über Nacht wieder Trübung mit Schneefällen eingetreten, da von der Nordsee eine Druckstörung vorgezogen ist, die wärmere Luftmassen heranzführt. Die Erwärmung schreitet aber nur langsam vorwärts, da noch ausgebreitete Kaltluftmassen über dem Festland lagern. Vom Ocean folgt jedoch eine neue Tiefdruckwelle nach, jedoch die Temperatur weiter steigen wird, und in der Ebene Temperatur mit Regenfällen zu erwarten ist. Im Gebirge dauert der Frost zunächst noch an.

Wetteraussichten für Sonntag, den 15. März: Meist trüb, Schneefälle (in der Ebene in Regen übergehend), Temperatur langsam steigend, westliche Winde.

Wetterstand des Rheins:
Mainz, 14. März, 6 Uhr morgens: 330 Zim. gef. 1 Zim.
Mannheim, 14. März, 6 Uhr morgens: 283 Zim., gef. 3 Zim.

solche Frau, die das All ihres Wesens gibt, nur Schmerz und Schmerz sich abringt wie die Perle der Mädel.
Wie das Meer ansonnerte in einem einzigen gelben Stoß. Wie die Frauen leise zurückkamen, um Frau Helle zu beistehen. Und nach dem Spind schon schienen, ob wohl Linnen bereit sei, den toten Harald Torre, wenn das Wasser ihn brachte, zu trocknen und zu spinnen. Und sie das alles ertragen mußte und spannt und spannt, indes ihr Herz hin und her lag zwischen Leben und Tod...

Und wie dann das Mädel, Unbegreifliche kam!
Ein ferner Laut, den ihre Nerven noch früher hörten als ihre Ohren: Harald — Harald Torre! Und sie in den Armen der Frauen zusammenbrach vor Todesnot und Verzweiflung und dann aufstieg in Selberlöschung und Glück...

Und wie Harald Torre dann über die Schwelle trat, der Schönste und der seltsamste der Männer. Stark wie ein Kade, helläugig wie ein Knabe und stumm an Worten wie ein Meer. In den Blicken nur eine leise Vergebungsbitte, daß er nicht ertrunken war...

Da schritt ihm Frau Helle entgegen mit Stolz und Haltung wie all die Frauen vorher ihren Männern und sagte nur:
„Deine Schuhe sind naß, dein Gewand ist naß. Komm, das Feuer brennt, die Speise ist fertig, und trockenes Gewand ist für dich bereit!“

Harald Torre aber sah ihr in die Augen, einen kurzen, unbegreiflichen Augenblick lang. Dann rief er sie zu sich, und mit einem Klang, der dem aufstöhnenden Schrei gleich, mit dem das Wetter draußen in Regen zerbrach, presste er nur die drei Worte hervor:
„Helle — mein Weib!“

Der Föllner als Jenfor. Balzac's „Contes dramatiques“, diese ausgelassenen Meisterwerke gallischen Humors, sind den Sittenschriftsteller stets ein Dorn im Auge gewesen und in früheren Zeiten isters beschlagnahmt worden. In neuester Zeit aber gibt es eine ganze Anzahl deutscher Uebersetzungen, die unbeanstandet von allen Verehrern des großen Dichters erworben werden konnten. Um's merkwürdiger muß es berühren, daß jetzt ein Zollbeamter die vorzügliche Ausgabe des Monopht-Verlages, die unter dem Titel „Trollatid, Gelschien“ erschienen ist, wie wir erfahren, beschlagnahmt hat. Hoffentlich wird dem überreißigen Beamten von seiner vorgelegten Behörde gesagt, daß er nicht der geeignete Jenfor für die anerkannten Meisterwerke der Weltliteratur ist.

Die Landesversammlung der Badischen Heimat findet vom 16. bis 18. Mai 1925 in Forstheim statt. Siebenerwaltung und Ortsgruppe sind in überaus anerkennenswerter Weise bereits mit dem Vorbereitungen beschäftigt. Die Stadt Forstheim wird Emil Göttsche „Edele“ aus diesem Anlaß aufheben lassen die Ortsgruppe mit einer Heimatfeier den Teilnehmern geben bei der u. a. Herrn v. a. Balle über den badischen Dichter Emil Strauß sprechen wird. Beschlüssen des neuen Reichstagsministeriums der künftigen Ministerauswahl sowie Reichstagsminister Rindfleisch-Schulze sind vorgelegen. Der Montag wird die Halle nach Forstheim und ein in der Halle wird die Traung mit einem archaischen Schmuckabend in Durach-Prinzipalquartiere werden zur Verfügung gestellt.

Eine Exkursion Karlsruher Studenten zur Leipziger Messe.

Die Hochschulfagung in Leipzig.

Von Dipl.-Ing. Meilo-Karlsruhe.

Wer in den letzten Tagen in Leipzig gewesen ist, wer das Ausstellungsgelände besucht hat, der wird den Eindruck gewonnen haben, daß sich hier in den weiten Meßhallen deutsche Arbeit und deutscher Ingenieurgeist konzentriert haben in einem Maße, wie es Leipzig wohl bei den letzten Messen kaum erlebt haben dürfte. Das drückte sich auch bei der Besucherzahl auf der einen Seite und in der Zahl der Aussteller auf der anderen Seite aus. Beide Zahlen bewegen sich nach einer Statistik der letzten 10 Jahre auf einer fast anstiegsenden Kurve, und auch die Frühjahrsmesse 1925 wird voll und ganz in den Charakter dieser Kurve hineinpassen. Einen erschöpfenden Bericht von der Messe selber zu wollen, wäre ein vergebliches Bemühen bei der Fülle des Geschehens; dieses Gefühl werden wohl alle die Karlsruher Studenten gehabt haben, die die Gänge des Messeamtes in Leipzig gewandert sind. Vielleicht ist es aber möglich, einiges Interessantes aus dem Vollen zu berichten.

Wer mit hochgepannten Erwartungen die Fahrt angetreten hatte, der ist sicher noch von dem Verlauf und dem Inhalt der Exkursion überrascht worden. Nach einer Nachtfahrt, während der die echte Buchenfröhenheit kaum den Schlaf aufkommen ließ, sammelten sich die Teilnehmer an einem frischen Frühlingmorgen zu einem kurzen Rundgang durch die Stadt Leipzig, um dann jenseits der eigentlichen Bestimmung der Messe zu beginnen. Die dort ausgeführten Beziehungen, die Herr Professor Dr. Kähler zu der Industrie unterhält, wurden mir überall gut aufgenommen und haben für Studienarbeiten wertvolles modernes Material an Kurven und Ähnlichen Unterlagen in dankenswerter Weise bekommen. Den Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bildete für die Mehrzahl der Teilnehmer die Halle 9, in der die Werkzeugmaschinenindustrie ausgestellt ist. Nur derjenige, der diese Halle mit ihren mächtigen Maschinen gesehen hat, der die Vielfältigkeit der industriellen Schöpfungen auf sich hat wirken lassen und von der Umfassung der Idee in die Wirklichkeit bestimmt von einer gewissen Ehrfurcht erfüllt sein mußte, kann verstehen, wenn man die Halle 9 die Kathedrale der Arbeit genannt hat. Die sprunghafte Entwicklung der Messe, die ich eingangs erwähnte, trifft gerade für den Werkzeugmaschinenbau zu. In Würdigung dieser Verhältnisse lag der Gedanke nahe, der Werkzeugmaschinenindustrie eine besondere Stätte zu geben, wo sie Zeugnis ihres Könnens und Schaffens ablegen kann, und diesen Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen zu haben, ist nicht in letzter Hinsicht das Verdienst der Düsselthorfer Werkzeugmaschinenfabrik „Schieß“ ein Name, auf den das Auge des Eintretenden sofort fällt, wenn er die große Halle überblickt und in der Mitte die größte aller ausgestellten Maschinen, die Kesselbohrmaschine mit 8 Meter Nennbohrerweite dieser Firma sieht. Allein der Umfang, den diese Maschine erreicht, bis zu 10 Tonnen Gewicht bearbeitet werden können, mag dem Laien ein Maßstab für die Größe der Maschine geben. Und doch sind das nicht die größten Maschinen, die Schieß baut. Mit der Schweren können bei einem Nennbohrerweite von 12,5 Meter Stöße bis zu 200 Tonnen Gewicht bearbeitet werden, und wenn diese Kesselbohrer von einem Druckluft aus zu steuern sind, vollkommen in jeder ihrer Bewegung durch einen Druck auf den Knopf beherrscht werden können, so muß jeder eine tiefe Ahnung von der Tätigkeit des Ingenieurs haben. Großes Interesse haben auch die Spezialmaschinen zur Zahn- und Metallbearbeitung der Eßlinger Maschinenfabrik von Lorenz gefunden, weiter Neuerungen an Hobelmaschinen, bei denen die Geschwindigkeitsteigerung im Maßstab unterteilt ist und dadurch ein wirtschaftlicheres Arbeiten der Maschine erzielt wird. Stauend steht der Besucher vor den schweren Sägen von Bels, die langsam und mächtig Blöcke von ganz bedeutender Stärke durchschneiden. Aber alles ist nur ein Teil der gesamten Ausstellung. Die Eindrücke sind mannigfaltig, daß sie der Geist kaum aufnehmen und des Gehörten so viel, daß es das Auge kaum erfassen kann. Und draußen vor den Meßhallen derselbe Betrieb; ein Kommen und Gehen, ein Sehen und Gesehen, und das Wissen des Radiohörers aus Königsplatz, dessen Töne der röhrende Lautsprecher über das Ausstellungsgelände sendet und im Hintergrund das Völkerschlachtdenmal, mächtig und schwer, ein Wahrzeichen deutscher Kraft und deutschen Staates. Und über allem lauchender Vorfrühlingsnimmern, das ist der Eindruck, den der Eintretende Messebesucher bekommt.

Für den 1. Teil des Nachmittags war die Besichtigung des Völkerschlachtdenkmals vorgesehen, und das schöne Wetter belohnte den Ausflug. Weit reicht der Blick in die Ebene, in der vor nur mehr als 100 Jahren das gemaltete Befreiungskrieges getobt hat. Die letzten Stunden des Tages waren der Halle der Großindustrie gewidmet, in der die Erzeugnisse von Krupp, Böhler, Rheinmetall usw. ausgestellt waren. Auch hier daselbe Bild. Die Halle des Gebodenen, Neuen ist so groß, daß man nicht viel Einzelheiten aufnehmen und verarbeiten kann, sondern das Ganze in seiner Wichtigkeit auf sich wirken lassen muß. Erwähnenswert sind die neuen Messingplatten, Pumpenteile, Nührschalen, für Teile der Brauereikonstruktion, Zellulose- und Lederindustrie, für Teile, die chemischen Katalysatoren ausgelegt sind, Verwendung finden. Und noch in ein solches Gebiet sind sie eingebracht und werden es nach den bisherigen guten Ergebnissen und Erfahrungen sicher erobern: Das ist die Zahnheilkunde; da sieht man in langen Reihen Plomben, Brücken, Krönchen, Gummipflaster, Zangen, Messer, Drähte für medizinische Zwecke, Nadeln und kein Neuland oder veraltet, sondern V2 Stahl. Dieses Material ist eben unempfindlich gegen Einflüsse von Wasser, Säuren oder Erhitzen und wird deshalb erfolgreich für die oben genannten Zwecke verwendet. Weiter sind bei Krupp die dynamischen und statischen Wuchtmaschinen beachtenswert, bei denen jetzt in jedem Motor vorhandene Wuchtfehler in seine Grundbestandteile zerlegt gedacht ist, und jeder dieser Fehler für sich behandelt wird, und zwar der statische bei Stillstand des Motors und der dynamische selbstverständlich bei Rotationslauf. Erwähnenswert sind auch die Hochdruckbehälter für Drücke bis 180 Atmosphären, die nicht mehr gemietet, sondern gepreßt werden. Und auf den andern Ständen der Firmen „Böhler“ und „Rheinmetall“ die neuen Bau- und Werkzeugstähle, die mit Chrom, Nickel, Mangan, Silicium oder mit Gruppen davon legiert und dann noch gegebenenfalls verputzt sind, und die in den heutigen Brückenkonstruktionen zufolge ihrer Hochwertigkeit ein viel eleganteres Gepräge geben oder die Werkzeuge, die durch ihre hohe Schneidfähigkeit einen neuen Werkzeugmaschinenypus geschaffen haben. Das sind die Errolae rein systematischer Fertigungsarbeit auf dem Gebiet der Materialkunde die für den Maschinenbau von größter Bedeutung ist. In welchem Maße, das sollte uns noch der Besuch der Zunderflugzeugwerke in Dessau zeigen. Doch noch sind wir in Leipzig, noch haben wir so viel zu schauen, da ist noch die Halle für Elektrotechnik, da ist noch die Betonhalle, die vor 2 Jahren allgemein Gegenstand der Bewunderung war, heute geduldig in den großen Rahmen fällt, auch ein Beweis dafür, wie sehr sich das Gelände um sie herum geändert hat. Alles zu sehen,

Kohle aus Torf.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete des Brennstoffwesens.

Von Heinz Wolterrock-Leipzig.

Schon seit sehr langer Zeit hat man sich — speziell in Deutschland — bemüht, die Verwendung des bei uns außerordentlich häufig vorkommenden Torfes so rationell wie möglich zu gestalten. Die Torfverwertung hat vor allem mit zwei Schwierigkeiten zu kämpfen: einmal ist man bei der Trocknung des gewonnenen Rohstoffes auf die Bitterung angewiesen, die den Lufttrocknungsprozess durchschnitlich nur während 90 bis 100 Tage im Jahre gestattet. Die zweite Schwierigkeit liegt darin, daß der Torf infolge seines relativ großen Volumens nur mit hohen Kosten auf Eisenbahnen und Schiffen zu transportieren ist, und so die Konkurrenz mit den wertvolleren anderen Brennstoffen nur schwer aufnehmen kann.

Es ist also verständlich, daß man auf alle mögliche Weise versucht hat, den Torf zu „veredeln“, d. h. hochwertiger zu machen. Vor allen Dingen kommt es darauf an, aus den oben erwähnten Gründen von der Bitterung unabhängig zu werden — man hat diesem Problem auf die verschiedenste Weise beizukommen versucht: Man hat Säuren, Salze und Oele dem Torf zugelegt, um ihn „künstlich“ zu entwässern, man hat es mit elektrischem Strom versucht und so weiter — alle diese Methoden sind aber nicht genügend wirtschaftliche. So kommt es, daß es heute außer einem, auch ziemlich neuen Verfahren, keine wirklich praktische gute Methode gab, um den Torf auf anderem Wege als dem der Lufttrocknung von seinem Wasserüberschuß zu befreien.

Kunmehr aber scheint dieses so lange studierte Problem definitiv gelöst zu sein: ein Leipziger Erfinder, Baumeister Linler, hat in Gemeinschaft mit Dr. Kramer, Harmannsdorf, in jahrzehntelanger Vorarbeit eine Methode ausfindig gemacht, die nicht nur die Trocknung des Torfes auf eine rasche und von der Bitterung unabhängige Weise gestattet, sondern gleichzeitig eine sehr beträchtliche Verbesserung dieses wichtigen Brennstoffes bedeutet, indem sie aus dem Rohstoff je nach dessen Qualität ein Produkt erzeugt, das den Heizwert der Braunkohle bis zu dem der Steinkohle erreicht. Die außerordentliche, ja unwälzende Bedeutung dieser Erfindung dürfte keinem Zweifel unterliegen: durch den neuen Veredelungsprozess erhält man nicht nur ein sehr wertvolles, für Brennweede wegen seiner reinen Flamme und seines geringen Aschgehaltes äußerst günstiges Heizmittel (das gegenüber dem Ausgangspunkt einen rund um ein Drittel höheren Heizwert besitzt), sondern man hat auch einen wegen seines größeren spezifischen Gewichtes viel rentabler zu transportierenden und zu verwendenden billigen Brennstoff vor sich. Daß dies gerade für Deutschland mit seinen außerordentlich reichen und vielfach noch unausgenützten Torflagern von größter Wichtigkeit ist, dürfte einleuchten.

Es kommt hinzu, daß man bei Verwendung des neuen Verfahrens ganz bedeutend billiger arbeiten kann als bisher: die mühsame, langwierige und teure Vorarbeit der sogenannten Retortierung im Torfmoor, d. h. die erste Entwässerung durch Graben usw., fällt ganz weg. Die neue Methode gestattet den sofortigen Beginn der Torfproduktion sogar in den nicht gangbaren wilden Mooren (durch Verwendung von Schwimmbaggern), und erleichtert auf diese Weise noch Moore der Verwertung, die sonst nicht oder nur sehr schwierig verwertet werden könnten. Endlich sei noch erwähnt, daß wir bei den während des ganzen Jahres noch nicht geklärten Vorkommnissen ständiger chemischer Prozesse ein höchst interessantes wissenschaftliches Problem vor uns haben, das vielleicht im weiteren Verlauf uns tieferer Forschungen über die noch durchaus nicht einwandfrei geklärte Frage nach der Entstehung und Bildung der Kohle bringen kann.

Der Gang des neuen, durch in- und ausländische Patente geschützten Verfahrens, zu dessen technischer Verwertung bereits mehrere größere Gesellschaften errichtet wurden, ist in kurzen Zügen folgender: Aus dem Torfmoor wird zunächst der Rohstoff auf eine der bereits gebräuchlichen Methoden gewonnen (Bagger, oder durch das sogenannte „Spritzverfahren“, bei dem durch einen Wasserstrahl die Torfwände abgewaschen werden). Der gewonnene Rohstoff

kommt nun in eine Zerkleinerungsmaschine, in der aber gleichzeitig ein Wasserzug erfolgt, der sich nach verschiedenen Umständen (Art des Torfes usw.) richtet. Nachdem die erhaltene Flüssigkeit durch Spezialpumpen noch durch ein „Vorfilter“ getrieben worden ist, kommt sie in die sogenannte Retortationsfiltermaschine, in der durch genau abgemessenen Wasserentzug (mit Hilfe besonders konstruierter Metallfilter) die Bildung der Formstücke erfolgt, die nunmehr auf die Halbe gelegt oder sonstige angepaßte werden, so sie sich selbst überlassen bleiben. Die Zeitdauer dieser Lagerung richtet sich wiederum nach Art des Torfes und der Bitterung — im Sommer beträgt sie etwa 8—10 Tage. Während dieser Zeit, in der die Formstücke — die zunächst noch einen sehr hohen Wassergehalt aufweisen — sich selbst überlassen bleiben, erfolgt der vorläufige noch absolut rätselhafte Veredelungsprozess, den man am besten als Verkohlung oder Entkohlung bezeichnet. So merkwürdig und ungläubig ist es auch zunächst scheinen mag: in der kurzen Zeit einiger Tage oder Wochen erfolgt ohne jedes äußere Zutun ein Prozess, der zum mindesten dem sich über ungezählte Jahrtausende hinziehenden Vorgang bei der Entstehung der Steinkohle sehr ähnlich ist. In dieser Zeitlage an sich ist nicht zu zweifeln — uns liegen die Torfstücke vor, die zunächst ganz und gar einem gewöhnlichen Maschinenrotor ähneln, sich aber zusehends verändern, verformen und zusammenklumpfen, bis sie schließlich bei besonders hochwertigem Torf eine der Steinkohle ähnelnde Struktur annehmen, deren Heizwert und spezifisches Gewicht sie nahezu erreichen. Die Erklärung für diesen Vorgang ist außerordentlich schwierig, da, wie schon erwähnt wurde, unsere Kenntnisse über alle mit der Kohlenbildung zusammenhängenden Fragen ihrer ungeheuren Komplexität halber noch sehr lückenhaft sind. Am bekanntesten ist wohl die Theorie, nach der sich die Kohle aus der Zellulose, nach anderen Forschern aus den sogenannten Lignanen der Pflanzen durch eine Art Gärungsprozess bildet, den man heute noch an der Bildung des gasförmigen Grubengases, das auch bei derartigen Vorgängen in Sämpfen usw. entsteht, in manchen Kohlenlagern nachweisen kann. Ob eine Stufenreihe von Torf über Braunkohle und Steinkohle schließlich zum Graphit führt, ist noch nicht sicher entschieden.

Auf jeden Fall aber steht fest, daß die ganze, bei dem Linler-Kramer'schen Verfahren sich vollziehende Umwandlung unter gleichzeitiger Austrocknung und Eindümpfung der Formstücke erfolgt — die chemische Zusammenziehung der Masse wird dabei auf noch ungeklärte Weise verändert. Man hat bereits versucht, durch Unterbrechung der von Tag zu Tag wechselnden Zusammenziehung der Produkte den Vorgang anzufastieren — ein greifbares Resultat haben diese Versuche aber vorläufig noch nicht zutage gefördert. Es würde viel zu weit führen, auf alle schon gemachten oder denkbaren Erklärungsversuche näher einzugehen — eine Lösung des wissenschaftlichen, höchst wichtigen und interessanten Problems muß der Zukunft überlassen bleiben. Wie dem auch sei, auf alle Fälle hat sich das Verfahren bereits verschiedentlich im großen in der Praxis bewährt und dürfte berufen sein, unsere Methoden zur Torfgewinnung gründlich umzugestalten, sowie dessen Ausnutzung und Verwendbarkeit erheblich zu verbessern. Neben der Billigkeit und leichten Anwendbarkeit des Verfahrens in allen Mooren hat auch die Veredelung der erhaltenen Endprodukte durch Verkohlung noch erhebliche Bedeutung. Ausgedehnte Versuche haben gezeigt, daß man aus den bei diesem Verfahren erhaltenen kohlenähnlichen Produkten einen sehr wertvollen Teer und eine günstige Asche aus Koks gewinnen kann.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß wir bei dem neuen Verfahren eine höchst wichtige Erfindung vor uns haben, deren Bedeutung noch keineswegs abzusehen ist — namentlich können sich ganz absehen von der wirtschaftlichen Verbesserung für die Torfgewinnung, beim Studium der hierbei auftretenden noch rätselhaften chemischen Erscheinungen wertvolle Anhaltspunkte finden lassen, die eines Tages vielleicht doch zur Lösung des Problems von der Entstehung der Kohle und den damit zusammenhängenden Fragen führen könnten.

Berurteilter Wucherer.

München, 14. März. Der frühere Generaldirektor der „Komet“-Schuhfabrik in München, Rosenberger, ist vor zwei Jahren vom Schwurgericht München wegen Schwunders zu 10 Monaten Gefängnis und Ausweisung aus Deutschland verurteilt worden. Er hatte sich neuerdings wegen Mietwunders in drei Fällen zu verantworten, wobei er einem Schuhmacher einen Kellerraum um 80 Mark vermietete, für den das Mietvertragsamt einen viel geringeren Betrag als angemessen betrachtete. Einem Buchdrucker hatte er einen Kellerraum zu 110 Mark vermietet, für den 32 Mark genügt hätten. Einen Lagerraum hatte Rosenberger zu 250 Mark vermietet, für den 30 Mark genügt hätten, und an ein Bankhaus vermietete er Räume zu der Mietsumme von 7800 Mark jährlich, für die 4900 Mark vom Mietvertragsamt in Anschlag gebracht worden waren. Ferner mußte dieses Bankhaus 1 Fünftel des Geschäftsgewinns, also monatlich 1000 Mark, zur Miete beisteuern. Rosenberger wurde wegen dieser Vergehen neuerdings zu sechs Monaten Gefängnis und 20.000 Mark Strafe verurteilt.

Eine Hinrichtung mit Sündernissen.

Belgrad, 14. März. Die Hinrichtung des Räuberhauptmannes Caruga, die schon vor einem Monat stattfinden sollte, ist kürzlich vollzogen worden. Caruga wurde mit Bovic Popic am 26. Juli zum Tode durch den Strang verurteilt. Nach der Verkündung des Todesurteils reichten die Verbrecher Gnadengesuche ein. Diese wurden abgelehnt. Die Hinrichtung wurde aber verschoben, weil der Staat dem Scharfrichter Mauser (aus Serajewo) noch von früheren Hinrichtungen mehrere tausend Dinar schuldet, und dieser erklärte, daß er die Hinrichtung nicht vollziehen werde, bevor er nicht sein Geld bekomme. Inzwischen scheint diese Angelegenheit geregelt worden zu sein. Caruga hat in Serbien 26 Raubmorde mit seiner Bande begangen. In den Jahren 1920 und 1921 war dieser frühere Gendarmerteleportale ein Schrecken dieser Gegend. Verschiedene reiche Bürger wurden von seiner Bande heimlich ermordet. Seine Anhänger sind zu größeren Kerkerstrafen oder zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Die Hinrichtung selbst hatte ihre Schwierigkeiten. Bei Caruga dauerte es 12. bei Popic mehr als 6 Minuten, ehe der Tod konstatiert werden konnte.



Die Sehnsucht der Seele —
Der Lago di Garda
Die Sehnsucht des Gaumens —

Suchard's Sucarda

Großfeuer.

Leipzig, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Ein verheerendes Schandfeuer wütete in der Nacht zum Mittwoch in Liebertwolkwitz bei Leipzig. Aus noch unaufgeklärter Ursache entstand in der bekannten Patent-Grubenfabrik von Walter Riechel u. Co. ein Feuer, das sich infolge des Windes mit rasender Schnelligkeit über das ganze Fabrikgebäude ausbreitete und in kurzer Zeit den gesamten Dachstuhl einscherte, wobei erheblicher Schaden an Gebäuden und Maschinen verursacht wurde. Der Betrieb wird aufrecht erhalten. Der Schaden ist in vollem Umfange durch Versicherung gedeckt.

Wörthshofener Naturheil, Elberfeld.
Die bekannten **Hustenmittel**
Spitzwegerichsaft Hustenheil
Lungenkalksaft Asthmakurer
Allein Niederlage für Karlsruhe
Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201.

KARL LANG

Kaiserstraße 167/1.
Telefon 1073
(Salamander-Schuhhaus).

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines
erstklassigen Pianos oder
Harmoniums.

Aus Baden.

Aus der Zentrumsparlei.

Der Chef der badischen Zentrumsparlei, Landtagsabg. Prälat Dr. Schofer, der sich vor kurzer Zeit einer Operation unterziehen mußte, ist wieder völlig hergestellt und hat an einer der letzten Sitzungen der Zentrumsfraktion des Badischen Landtags teilgenommen.

Die abgeordneten Bemerkungen im Lande Baden.

Am 1. April 1922, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Gemeindeordnung, bestanden in Baden 219 abgeordnete Gemeinden (a. G.) mit einer Gesamtfläche von 85 575 Hektar, darunter 66 258 Hektar Wald.

Die a. G. sind die Teile des Staatsgebiets, die keiner Gemeinde angehören, Württemberg hat die Ausdehnung der Gemeindebezirke auf sämtliche Teile des Staatsgebiets schon 1849 vollzogen.

In der Hauptsache wurden diese Vereinigungen in Baden inzwischen vollzogen. Nur die staatsseitigen und einige wenige, anderen Eigentümern gehörende a. G. blieben bisher verstreut.

Es darf erwartet werden, daß der Landtag einer solchen Gesetzesänderung in einer Zeit, die weitgehende Vereinfachung und Sparmaßnahmen in der Verwaltung und die gleichmäßige Behandlung aller Einwohner des Staatsgebiets fordert, nicht zustimmt wird.

r. Eppingen, 13. März. (Wohltätigkeitskonzert.) Gestern abend fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein Konzert des R. S. H. G. Quartetts aus Leipzig statt.

g. Neudorfshofheim, 13. März. (Der Gemeindevoranschlag.) In der gestrigen Bürgerauskunftung wurde über den Gemeindevoranschlag für 1925 beraten.

Offenburg, 14. März. Die Erwerbslosenliste des Bezirks hat im Laufe der letzten Woche eine außerordentlich starke Zunahme erfahren, während er in der Stadt Offenburg selbst mit 193 (Vorwoche 197) gleichgeblieben ist.

Offenburg, 13. März. (Von der landwirtschaftlichen Winterschule.) Dem 55. Jahresbericht der landwirtschaftlichen Winterschule ist zu entnehmen, daß die Schule im abgelaufenen Schuljahr 1924/25 106 Schülern besuchte war.

Offenburg, 14. März. (Gewerbeschule.) Der Stadtrat hatte beschlossen, als Gewerbeschulgebäude das ehemalige Stabsgebäude in der Kaserne in Offenburg in Aussicht zu nehmen.

Solweier, 14. März. (Tödlicher Unglücksfall.) Hier stürzte der ledige Wilhelm Göpperdt die Treppe hinunter. Er war sofort tot.

Laub, 13. März. (Verschiedenes.) Die hiesige Ortsgruppe der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen faßte in ihrer Monatsversammlung eine sehr scharfe Entschiedenheit gegen den im Badischen Landtag eingebrachten Antrag, die Bezirksfürsorgeverbände aufzulösen und deren Tätigkeit

Der Hagenchieß-Prozeß.

Zehnter Tag.

Die heutigen Verhandlungen im Hagenchieß-Prozeß vor dem Karlsruher Schöffengericht begannen kurz nach 8 Uhr mit der

Anklage gegen Grieger.

Wilhelm Grieger, Kaufmann, lernte Honnef in Berlin kennen und bat ihn, da er auf Grund der Demobilisierungsvorschriften seine Berliner Stelle verloren hatte, ihm beim Suchen einer Stelle behilflich zu sein.

Vorsitzender Dr. Kurzmann: Die Anklage wirft Ihnen vor, daß Sie Geldbeträge bekommen haben.

Angeklagter Grieger: Zunächst habe ich Wein bekommen und zwar im April. Honnef gegenüber habe ich stets korrekt gehandelt.

Vorsitzender: Aber Herr Grieger! Die Berliner bilden sich ein, sie seien gescheiter als wir. Sie haben 6000 Mark von Honnef angenommen und haben geglaubt, das tut er Ihrer blauen Augen wegen?

Angeklagter Grieger: Honnef hat von mir nichts Unrechtes verlangt.

Vorsitzender: Sie waren sich doch klar darüber, daß Honnef etwas von Ihnen wollte.

Angeklagter Grieger: Absolut nicht!

Vorsitzender: Wie viel haben Sie bekommen?

Angeklagter Grieger: 5-6000 Mark in 2-3 Beträgen. Wein habe ich 50 Flaschen bekommen und im Februar auch Zigarren.

Vorsitzender: Waren die Zigarren gut?

Angeklagter Grieger: Das weiß ich nicht mehr.

Vorsitzender: Na, Honnef schenkt nichts Schlechtes.

Auf eine Frage des Vorsitzenden laute Angeklagter Honnef: Ich habe Grieger das Geld gegeben, weil er mich darum gebeten hat.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Ich bitte, festzustellen, daß von Honnef nach den Geschehnissen keine Maschinen mehr durch die Siedelungsbank geliefert worden sind.

Angeklagter Grieger: Das ist richtig. Von der Firma Schlegel-Chemnitz habe ich 2000 Mark bekommen auf mein Postkontokonto.

Vorsitzender: Der Vorsitzende stellt an Hand der Akten fest, daß bei der Voruntersuchung der Vertreter dieser Firma angegeben hat: Grieger hat mir gleich ein Postkontokonto überlassen.

Angeklagter Grieger: Wenn ich den Schlegel nicht gehabt hätte, hätte ich überhaupt keine Maschinen bekommen.

Vorsitzender: Von einer Berliner Firma haben Sie eine Provision von 5 Prozent bekommen und gelegentlich von der Lieferung einmal 648 und einmal 468 Mark.

Die Beziehungen zu Santschi.

Der Vorsitzende verlas die über Santschi eingeholte Auskunft, in der es heißt, es sei diesem gegenüber die ordliche Vorrichtung angetragen, und sagte zum Angeklagten, das ist ein Schieber fünften Grades.

Angeklagter Grieger: Im August nach dem Zusammenbruch verkaufte ich vier Waggonen Zement an Santschi für 30 000 Mark.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Angeklagter Grieger: Ich habe mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

Vorsitzender: Sie haben mit Oberbürgermeister Steigitz wegen dieses Verkaufes verhandelt und ihm auch die Bedingungen Santschis mitgeteilt.

stellter der Siedelungsbank, denn er konnte nicht annehmen, daß dies ein Zwischenhändler bediene. Santschi bekam später vom Zeugen Provision.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Ziegler beantragte die Ladung weiterer Zeugen, die aber der Gerichtshof ablehnte.

Run folgte die

Anklage gegen Deteri.

Architekt Deteri schilderte zunächst seine Tätigkeit vor dem Eintritt in die Siedelungs- und Landbank. Zu Abels hatte ich ganz flüchtige Beziehungen, den ich im Kriege beim A.D.R. „C“ als landwirtschaftlichen Sachverständigen traf.

Später traf ich ihn in Karlsruhe und erfuhr von ihm, daß er beim Minister Dietrich Projekte für Siedelungen ausarbeite.

Bei der Siedelungsbank arbeitete ich mit, damit ich meinen Beruf als Architekt wieder ausüben könnte, denn meine damalige Stellung bei der Reichsvermögensverwaltung jagte mir nicht besonders zu.

Eines Tages stellte mir in meinem Büro Abels den Honnef vor, der sagte, er sei vertriebener Gläser, in Heidelberg wohnhaft, habe dort eine Notwohnung, die ihm aber gar nicht zusage; ich sollte ihm einen Plan ausarbeiten für eine Villa in Heidelberg.

Dieser Plan wurde aber nicht ausgeführt, sondern Honnef kaufte ein fertiges Haus, das ihm besser zusagte. Ich verkehrte mit ihm nur rein geschäftlich.

Die Badische Siedelungs- und Landbank wollte von der Badischen Vertriebsstelle Schienen kaufen, Henrich und ein anderer traten dem entgegen, weil sie dieser Bank nicht viel vertrauten.

Ich aber war der Ansicht, daß die Vertriebsstelle ein Unternehmen des Staates unterstützen sollte. Unter diesen Umständen telegraphierte ich an Honnef, damit die Bank etwa vom ich die Schienen kaufen könnte.

Vom Bezirksamt erhielt ich die Erlaubnis zum Kauf von Schienen. Bei der Siedelungsbank bin ich etwa Mitte November 1919 eingetreten. Ueber die Bezahlung wurde zunächst nichts Bestimmtes ausgemacht.

Es konnte sehr leicht ein Vertrag fixiert werden, weil der Arbeitsvertrag noch nicht feststand. Besserer sollte mir einen Vertragsentwurf vor, der mir aber nicht zusagte.

Später bekam ich Ionar wegen Gehaltsforderungen mit der Siedelungsbank einen Prozeß, bei dem es zu einem Versteck kam; einestmal hatte ich 160 000 Mark und verfallenen haben wir uns leider auf 25 000 Mark. Ich war im freien Beruf für die Siedelungsbank beschäftigt.

Vorsitzender: Die Anklage wirft Ihnen vor, daß Sie von Honnef Wein bekommen haben. Das haben wir schon schon verhandelt. Nun haben Sie von Honnef auch Zigarren erhalten.

Auf Fragen des Staatsanwalts Dr. Geißler gab Angeklagter Deteri über die Abbrucharbeiten der Kaserne auf dem Hiesigen Hof Auskunft. Daraus ergab sich, daß Deteri den Honnef über Reflexionen auf das Eisenmaterial usw. unterrichtet und am privatim in der Zeit, in der er (Deteri) noch bei der Reichsvermögensverwaltung angestellt war. Dabei kamen auch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem damaligen Leiter der Badischen Vertriebsstelle Henrich und Deteri zur Sprache.

Angeklagter Honnef legte die Einzelheiten seiner geschäftlichen Beziehungen zu Deteri dar. Dieser habe sich bei dem Abbruch der Kaserne in Wien bemüht, für das Reich eine höhere Summe herauszuwickeln.

Angeklagter Deteri: Honnef war etwa 30-40 mal bei mir bei der Ausarbeitung von Plänen und Entwürfen. Ich hatte nur meinen milderen Koffer. Da sagte Honnef: „Das Zeug taugt aber nichts. Ich werde Ihnen einmal ein paar Zigarren von meinem Fabrikanten schicken.“ Da kam eines Tages ein Päckchen, in dem etwa 150-200 Zigarren drin waren.

Kerner soll sich Deteri nach der Anklage von Honnef eine Kofferbank haben schenken lassen. Der Angeklagte sah in einem mittelhohen Büro eine Kofferbank, die er gerne für seinen Sohn besellen hätte. Einige Zeit nachher erfuhr er, daß sie Honnef gekauft habe. Gelegentlich fragte er diesen, ob er sie ihm nicht abkaufen wolle; er wolle sie ihm abkaufen. Honnef erklärte, Deteri könne die Kofferbank, die einen Wert von 50 Mark hatte, haben. Auf Verinsinuarungen über den Preis habe Honnef erwidert, es sei nicht der Mühe wert, davon zu reden. Außerdem bekam er noch einen alten Sirolobröter.

Damit war die Verhandlung mit Ausnahme des Kaltes Honnef und Mager, der am Montag zur Verhandlung kommt, abgeschlossen. Der Vorsitzende verlas um 12 Uhr die Sitzung auf Montag vormittag 8 Uhr.

Das amtliche Zeugenverzeichnis verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

Die hiesige Zeugenliste verzeichnet unter Nr. 22 einen Artin Keller, Baurat, Förschlag Murgewill. Dieser legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Gerichtes Wert darauf, festzustellen, daß er im Hagenchießprozeß nicht als Zeuge vernommen worden ist und mit diesem auch nichts zu tun hat. Auf der anderen Seite erfuhr aus der wirkliche Zeuge Keller, festzustellen, daß er Architekt in Magdeburg und mit dem obengenannten Keller nicht identisch ist.

LUHNS Wasch-Extrakt neue Packung mit Rot-Band 50% Kernseife-Gehalt (mind. 30% Fetts). Luhns ist seit 30 Jahren erprobt. Ueberall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar.

Das altbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven Sanatogen in allen Apotheken und Drogerien in Packungen zu M. 1.65, 3.20, 7.70 und 15.-. Proben und Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Heute abend 8 Uhr

MODENSCHAU

Eintrachtsaal.

Pianos

Harmoniums.
Bekannt günstige Bezugsquelle.
Verlangen Sie Offerte unter Angabe Ihrer Zahlungsmöglichkeit.

Th. Kaefler

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.



ALLGEMEINE 22-27. MARZ

KÖLNER MESSE

MIT SONDERGRUPPE
WÄRMEWIRTSCHAFT
UND BAUMESSE

TECHNISCHE
22-31. MARZ

Bund Deutscher Bodenreformer.
Montag, den 16. März, abends 8 Uhr, im
Rusthof der Dichtstraße, Schloßstr. 14. II.
Vortrag von Herrn Rechtsanwalt
Dr. Ernst Waag, Karlsruhe
„Bodenreform und Hypothekenträger“
Männer und Frauen, die unseren Vorkämpfern
Interesse entgegenbringen, sind hiermit
freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Eröffnung Samstag, 14. März, 5 Uhr

PARKSCHLÖSSE

KAFFEE-RESTAURATION

Vorzügliche Küche
Eigene Konditorei
Erlesene Weine
offen und in Flaschen
Dortmunder Bier

Durlach, Ettlingerstraße 33

gegenüber dem Schloßgarten
2 Minuten von d. Straßenbahn

**Marionetten-
Theater
Künstlerhaus.**

Sonntag nachm. 4 Uhr:
„Das Glückskind“.

Ringende Mächte im Jungmännerleben.
Ein Wort zur geschlechtlichen Not
des jungen Mannes.
Über dieses Thema spricht
Weißkreuz-Sekretär **Ernst Schtenker-Berlin**
am Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr
in der kleinen Kirche.
Männer und junge Männer von Karlsruhe — kommt!
Die vereinigten Weißkreuz-Gruppen
von Karlsruhe.

Kaffee Roland

Kreuzstraße 14

**Morgen Sonntag
Frühstücken-Konzert**

des beliebten Damen-Streichorchesters
„Wiener Rosen“
unter Leitung von Kapellmeister Kuhn

Vorz. Privat-
Mit-
tag- u. Abendlich
Schülerstr. 28, pt. 94250

Stickerin
empfiehlt sich im Be-
stücken. 95216
G. Graf, Gerrenstr. 48,
Sinterhaus, 2. Stod.

Unferrich
Mathematik
u. Sprachen nie richt.
erteilt Student

mit best. Empfeh. u. all.
Breite. Angeb. unt. Nr.
27491 an die „Bad. Pr.“

Wichtig für alle Frauen!

„Wäschestolz“

ist und bleibt, wie seit 25 Jahren erprobt,
die beste Seife
für Wolle, Seide und alle andere feine Stoffe,
farbig und weiß.

Man lasse sich nicht durch andere Anpreisungen irreführen

Wäschestolz-Seife greift Stoffe u. Farben,
sofern sie über-
haupt Wasser **nicht an**, hinterläßt also auch **keine**
vertragen, **Ränder beim Entfer-**
nen von einzelnen Flecken.

Wäschestolz zu Seifenbrühe gekocht zeigt seine
Leistungsfähigkeit vorzüglich auch beim
Einweichen, oder Einbürsten u. Auskochen der **allgemeinen**
Wäsche; er ist durch seine Ausgiebigkeit im Gebrauch billiger
als alle anderen Arten Seifen.

Wäschestolz-Seife schont alle Stoffe wie keine
andere Seife. Ein Gelb-
oder Grauwerden von weißen Stoffen aller Art ist ausgeschlossen.

Wäschestolz ist erhältlich in allen einschl. Geschäften.

Vertreter: G. Drollinger, Karlsruhe, Frieden-
strasse 12

Restaurant Ziegler Dannebergstr. 18.
Sonntag - Abend 8 Uhr.

Familien-Konzert

Zum Felseneck, Kriegsstr. 117
Sonntag, den 15. März 1925, abends 8 Uhr

Künstler-Konzert.

Gute Küche Reine Weine ff. Felsbier
Emil Wetterauer. B5171

Das Schwimmbad im Bierordtbad

bleibt wegen Bormadme von
Ankündigungsbearbeiten ab
Montag, den 16. März d. Js.
auf ca. 10-14 Tage
geschlossen.

Elektr. Licht-, Schwitz- und
Kurbadeablg. sowie Wannen-
bäder bleiben

geöffnet.

Die 2
Fritz Wildenmann
Anne Süß
Kunstgewerbler

B5147 sind jetzt **1**
Karlsruhe —> Unterwegs

Charakterbeurteilung
n. d. Handchrift wissenschaftl. zur Selbstkenntnis
und Fremdentkenntnis - unverfälscht. 2 - sind
nach Empfang d. Heftes zu überm. Institut für
wissenschaftliche Handchriftforschung. 1934
Frankfurt a. M. Seifried 201.

Hochaktuell!!
Soeben erscheint die 3. Auflage
Der zweite Weltkrieg 1927/1933
nach englischen Prognosen von 1914, neu bearbeitet
von Baron v. Lüdert. Preis 1.10.
A. Schlagenhauser
Weißenburg in Bayern Y7249

Baden-Baden
Restaurant Krokodil

Größtes Bier- und Weinrestaurant am Platz.
Täglich Abendkonzert.
Ausschank: Fürstenberg-Bräu und
Hackerbräu. A836
Neuer Besitzer: **Georg Hauser.**

Uebernahme

prompt: - Telefon 5974 - billig!

Führen jeder Art, mit Ab- und Aufladen
einzeln und im Taglohn. 3522

Auch Transporte nach auswärts.

Keim & Weiler,
Hauptbüro: Lessingstrasse 49.

Ausverkauf.
Kaffee-Apparate in Fideletatis. Stück 1 991.
Kaffee 10 Stück 1 991.
Geeignete d. Heftes mit 10 d. Porto in Preis.
B. A. Schwaibler, Schwanen, Heidelbergstr. 30.

Alicante-

Monovar 15° Alk. schwerer roter
Verschnittwein ist wieder ein
Reservoir eingetroffen u. offerieren
solchen, sowie **Priorato 16°** trocken
u. süß, **Mascara 12,9°**, **Valbella**
11,4° rote Tischweine. **Domaine**
des Sablons, weißer Tischwein,
Tarragona, Malaga dunkel und
golden 15° u. 15°, **Lagrima Christi**
15°, **Moscatel sup.** 15°, **Jerez-**
Sherry 17° und 20°, **Jerez-Mos-**
catel one Grape 16°, **Douro-**
Portwein 20°, **Insel Samos-**
Muscate 14°, **Original Insel**
Madeira 19,2°, **Vino Vermouth**
Martinazzi, **Medizinal-Tokayer**,
franz. **Bordeaux- u. Burgunder-**
Weine, nur feinste Qualitäten, sowie
alle deutschen **Weiß- u. Rotweine**,
offen und in Flaschen, **Cham-**
pagner- und Schaumweine,
deutsche und ausländische
Liköre und Spirituosen billigst

Franz Fischer & Co
Weingroßhandlung - Wein-Import
Steinstr. 29. Fernspr. 163.
1857

Bessere Regeln effizienter in d. t

Simplex
Betonmisch-
maschinen D.R.M.
hochleistungsfähig,
wirtschaftlich, für
Hand- und Kraft-
betrieb stationär
und fahrbar.

Rüttelpressen D. R. P. ang.
zur Herstellung von Mauersteinen, Hohl-
steinen, Bauplatten, Eisenbetonbalken

Steinfabrikationsanlagen
Karl L. Lehmann, Karlsruhe i. B.
Waldstraße 46.
Maschinen der Beton- und Bauindustrie

Vertreter für Württemberg:
Fa. Weidner & Mann, Stuttgart, Villastrasse 4a.
3530

Lammert

Schokoladen Pralinen

sind in ihrer prächtigen Reichhaltigkeit
Erzeugnisse ganz besonderer Art. Hervor-
ragendste Güte, einzigartige Geschmack-
feinheit: die Hauptigenschaften sämtlicher
Fabrikate obigen Kennzeichens. Erhältlich
in den einschlägigen Geschäften. Machen
auch Sie den Versuch!

Alfred Lammert
Schokoladen- und Zuckerverfahrenfabrik
Bad Deynhausen

KOMPRESSORLOSE SULZER-ZWEITAKT- DIESELMASCHINEN



**GEBRÜDER SULZER AKT.-GES.
LUDWIGSHAFEN A.R.H.**
Dampfmaschinen • Dieselmotoren
Kreiselpumpen

Regelbahn

angl. senkrecht gelegen, gleich welchen Abend. Zur
Anmeldung unter Nr. 27519 an die „Bad. Pr.“

Glas- u. Schreinereien.
Eisenschmiederei aus äußerst reinen
Erzsteinen, 30-60 cm Stamm-Durchmesser,
feine schöne saubere Ware in allen Größen
von 10 cm und darüberweite abzugeben: Maßung
24/30.
Preis: G.M. 80,- per obm frei auf Platz
geliefert.
Anschote unter Nr. 27519 an die „Bad. Pr.“

Ca. 2000 elekt. Bügeleisen
in Qualität, Gewicht ca 3 kg auch in Teilvolten,
zum Stückpreis von 4.50 fomal, sofort abzugeben.
Angebot unter Nr. 27543 an die „Badische Presse“

Bei Heineckwürden, Krampfabern
offenen Fäden, alten Bünden, Auszie-
lichten, Wollfäden, Woll, Zudretts, etc. ist
bist die allgänzlich bewährte 8578

Schäfer Martin Galbe 1685
Unentbehrlich in der Kinderstube.
Vorzüglich empfohlen
Preis 1.25 und 3.-

Kronenapotheke
Karlsruhe (B.)
13 Bäckerstraße 43

Das billigste Warmgetränk ist

Werer Tee

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Zentral-Heizungen
Narag-Stockwerks-Heizung
Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkessel
„Abdampferverwertung“ 12712
E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Schweinsköpfe
mit dicker, durchwachener
Bacon, isidormant bei 25
reden, netto Rücknahme:
3 Pfd. netto, Mk. 3.95,
10 und 50 Pfd. Bahnkübel,
Pfd. 43 Pfa. A798

Käse
direkt an Verbraucher: 9 Pfa.
gelben Holsteiner Mk. 4.50,
3 Pfa. rote Kuglik, Mk. 2.50,
5 Pfd. dan. Edamerkäse,
Mk. 7.00, 9 Pfd. dan. Schwe-
zerkäse, Mk. 10.35, ab Nür-
tort Nachh. Carl Hamann
Nortort (Holst.) Nr. 118.

Bei **Kropf** und dickem **Akropin**
Hals nur
Sehr wirksam, ungiftig, ärztl. erpr. Auch für Kinder
in Apotheken erhältl. Depot Hofapotheke, Karlsruhe

Statt Karten.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Franz van Oberger
zu M-Giadbach
in seinem 90. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Merk.
KARLSRUHE, den 14. März 1925.

Danksagung.
Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders
Ludwig
in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, sowie der vielen Kranzspenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Karlruhe, den 14. März 1925.
Ludwig Engster u. Familie

Wassermassage
die altberühmte Einreibung
heilt Rheumatismus, Ischias, Gicht u. Gliederweh, Lähme u. Steifheit bei Mensch u. Tier.
Klosterlaboratorium Alpirsbach, Württ.
Große Flasche 1.80 und 3.20 in allen Apotheken.
Weisel Nachahmungen zurück. 421a

Trinkt Schaller's Tee
Es ist das beste Heilmittel!
Wird bei allen Krankheiten, die mit dem Verdauungsorgan zusammenhängen, außerordentlich wirksam.
Schaller's Tee, Tee- u. Vanille-Import, Karlsruhe L. B.

Heute Eröffnung
der
Fachausstellung
Die Württ.
Textil- und Bekleidungs-Industrie
STUTTGART - Gewerbehalle
14. bis 25. März 1925. A921
Geöffnet 9 bis 5 Uhr.

Für die tröstlichen Bekundungen herzlicher Mittrauer, die uns anlässlich des raschen Heimganges unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders in so reichem Maße zuteil geworden sind, sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus.
Familie Carl Graf.
KARLSRUHE, den 10 März 1925.
Südliche Hildapromenade 5.

Welcher Gleitrolentechniker
würde das Leben einer elektr. Leistung 4000 Watt, 220 Volt, 50 Hz. in einem Haus übernehmen?
Df. unter Nr. 28578 an die „Bad. Presse“.

Häuser
Billen, Herrschafts-, Klagen- und Geschäftshäuser
in jeder Lage vermittelt
Braun & Biedermann
Königsplatz 12
Telefon 3615 u. 3656

Zu verkaufen
Bogen Wagen verkauft
Break
mit Verdeck, London und elektr. Müllentleerung
Preis 1200,-
1 elektrische Fahrrad
1 elektrische Nähmaschine
1 elektr. Bügeleisen
1 elektr. Wasserpumpe
1 elektr. Wassermotor
1 elektr. Wasserpumpe
1 elektr. Wassermotor
1 elektr. Wasserpumpe
1 elektr. Wassermotor

Säuler- und Billen-Verkauf.
8 sehr schöne, alsbald bestmögliche Billen in vornehmster Bestattung.
1 großes Einfamilienhaus, in bester Lage der Stadt mit großem Garten und allem Komfort der Neuzeit, 1. April bestmög.
Mehrere schöne, preiswerte Herrschaftshäuser.
3 sehr schöne, preiswerte Stadthäuser mit 4 und 5 Zimmerwohnungen mit 10.000,- Ansbilanz.
5 bessere, große Geschäftshäuser, darunter 3 inmitten der Stadt, mit 2 und 3 Ladenlokalen.
Außerdem sehr schöne u. Privatgärten hier und auswärts, sowie Häusern, Hotels u. Wälder durch
M. Kübler & Sohn
Karlruhe, Badstr. 6 / Telefon 2095.

Guter Schlaf
ist das beste Heilmittel!
Wird bei allen Krankheiten, die mit dem Verdauungsorgan zusammenhängen, außerordentlich wirksam.
Schaller's Tee, Tee- u. Vanille-Import, Karlsruhe L. B.

Wirtschaft
schöne Kumpfen in Vorort von Karlsruhe, evtl. sofort best. in dem Betriebe von Markt 25.000,- bei 8-10.000,- Ansbilanz zu verkaufen.
Näheres durch: **Preisener & Wöhner**
Immobilien-Geschäftsbüro
Königsplatz 12
Telefon 3615 u. 3656

Speisezimmer
dunkel eichen, mit runden Seitentischen, 3. Breite v. 400 cm zu verkaufen.
Gänge, Kellerräume 74, 4837

Auto-Verkauf.
1 Crain, Bugatti, 8 Zyl., 850 Ccm, 4 Stb., wie neu
1 Walth, 6 Zyl., 1000 Ccm, 4 Stb.
1 Walth, 2 Zyl., gut erhalten
1 N. A. G., 10-80, mit Aufsatz, neuwertig
1 Walth, 4 Zyl., 4 Stb., Baujahr 1924.
Anfragen bei
H. Schneider, Automobile, Wilhelmstr. 68
Telefon 4886.

Sausverkauf
in einem Vorort von Karlsruhe, mit großem Garten, sofort bestmög. zu verkaufen.
Näheres durch: **Preisener & Wöhner**
Immobilien-Geschäftsbüro
Königsplatz 12
Telefon 3615 u. 3656

Restaurant
in Industrieort, 2000 m. über Meer, in herrlicher Landschaft, tüchtige, bessere Köche, zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 27555 an die „Badische Presse“.

2 Beststellen
im Hof zu verk. Do. Gröbentstr. 17, 11

Auto Apollo
2 Zyl., 6 Stb., bereit mit elektr. Licht und Motor, verkauft bis Februar 1926, in gutem Stande preiswert abzugeben.
Gertinger, 9 Hofstr. 88, Telefon 8104

Neue Höhere Handelsschule Calw im württemb. Schwarzwald
Bekannt, 1908 geg. Privatrechtlich mit Schloßheim.
Realabteilung: Sechsklassige Real-schule, Vorbereitung Staats-schulen, Reichs-Verbandsprüfung, Gewissenhafte Erziehung, Aufnahme v. 10 Lebensjahr an.
Handelsabteilung: Halbjährs- und Jahreskurse für alle Altersstufen, Akademie-Kurs, Praktisches Ue-werkung.
Gute reichliche Verpflegung - Prospekte durch die Schulleitung.
Neuaufnahme: 21. April

Technikum Konstanz
am Bodensee
Ingenieurschule Maschinenbau und Elektrotechnik.

Reform - Pädagogium
Singen a. H. (a. Bodensee) A948
Reform Schule mit Internat. Kleine Klassen. Sorgfält. Unterricht bis Abitur. Beste Erfolge. Familien-Erziehung, nur 25 Plätze.
Prospekte u. Empf.

Italienisch
Unterricht, Konversation, Lese-Übungen u. et. Anfr. u. Nr. 27491 an die „Bad. Presse“.

Blumen
für den Konfirmations-Tag
Gärtnerel
Wilhelm Brehm
Kaiserstr. 154 Viktoriast. 5
4002 Telefon Nr. 556.

Reife, Wäsche, Spitzen u. Stickereien
sehr vorräthig.
Frau Brem, Dorfstr. 47, 1.

Stagenhaus
5 Zimmer im Stad. Barzahlung
am all. Subjekt bei
Wahl od. Schwelch sofort zu kaufen ge-nicht
Erlaubnis unter Nr. 4948 an die „Bad. Presse“.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse“

Honig!
Garant. reiner Blütenhonig, 10 Pfund + Dose 10.50 Mk., franco, halbe Dose 6.- franco, Nach-nahme 50 Pf., mehr. **Geiz. Zeitungsdrucker**
Bad. Anzeigeb. 21. E.

Kapitalien
Gut florierende, ein-gegründete Firma sucht tücht. ev. tätigen
Teilhaber
mit 3-10 000 Mk. bei besten Gewinn-chancen.
Gefl. Angebote unter Nr. 27567 an die „Badische Presse“ erbeten.

Hypotheken-Kapital
nur auf Karlsruher Wohn- und Geschäftshäuser zu mäßigem Zins bei voller Baraus-zahl. u. n. Beleihungshöhe 20% der stadträtl. Vorkriegstaxo.
Aiber & Co., G. m. b. H., Stuttgart,
Schellingstr. 15. Telefon 20325

Bankkredit und Hypothekenkapi-tal
für Handel, Industrie, Kommunen, Groß-gewerblich u. a. h. tüchtigen Bedienungsmitteln.
Kienitz, Kaiserstr. 168, IV. A4850

Teilhaber (in)
Hilf. mit 12-16.000 Mk. Einlage von allem Fabrikations-schicht mit feiner Kundsch. ge-nicht
auch Erweiterung. Gefl. Angebote u. Nr. 4796 an die „Badische Presse“.

Ich suche als Teilhaberin
für mein
offenes Damen-hut- u. Zeiden-geschäft zur
teilweise selbständigen Führung. Dame mit
reinem Geschäftsin-teresse. Erforderliches Kapital
nach Wunsch der Teilhaberin für einen oder beide
Teile. Ich suche eine Dame, die
wäre auch in der Lage kommen, und wäre prima
Existenz in reiner Produktivität. Preis
des Damens-hut-geschäftes allein 10000.-, mit a.
Zeiden-geschäft 24000.-. Kleine Wohnung mit Ein-richtung
sowie sonst. mit übernommen werden,
ebenso gut geführtes Personal.
Ratich einflussreiche Interessenten be-trieben An-gebote einzureich. unt. Nr. 27805 an die „Bad. Presse“.

Immobilien
Absteilung Daxlanderstr.
Sofort bestmög.
Einfamilien-Häuser
mit 4 Zimmern u. Kube-lder, sind zu verkaufen.
Ansbilanz 2000.-
Näheres durch: **Preisener & Wöhner**
Königsplatz 12
Telefon 3615 u. 3656

Geheiß
zu beteiligen.
Auch konnte ich Lager-oder Fabrik-räume zur Verfügung stellen.
Gefl. Angebote unter Nr. 4938 an die „Badische Presse“ erbeten

Personenauto.
4 Zyl., zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27550 an die „Badische Presse“ erbeten.

Federbandwagen
4 Zyl., 6-8 H.P., 2200 Ccm, zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27493 an die „Badische Presse“.

Büromöbel
zu kaufen ge-lucht.
Angebote u. Nr. 27548 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Personenauto.
4 Zyl., zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27550 an die „Badische Presse“ erbeten.

Federbandwagen
4 Zyl., 6-8 H.P., 2200 Ccm, zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27493 an die „Badische Presse“.

Büromöbel
zu kaufen ge-lucht.
Angebote u. Nr. 27548 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Personenauto.
4 Zyl., zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27550 an die „Badische Presse“ erbeten.

Federbandwagen
4 Zyl., 6-8 H.P., 2200 Ccm, zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27493 an die „Badische Presse“.

Büromöbel
zu kaufen ge-lucht.
Angebote u. Nr. 27548 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Personenauto.
4 Zyl., zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27550 an die „Badische Presse“ erbeten.

Federbandwagen
4 Zyl., 6-8 H.P., 2200 Ccm, zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27493 an die „Badische Presse“.

Büromöbel
zu kaufen ge-lucht.
Angebote u. Nr. 27548 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Leicht. Kranken-fahrräder
zu kaufen ge-lucht. Angeb. unter Nr. 27529 an die „Badische Presse“.

Redegewandte Damen

finden sehr hohen Verdienst durch Verkauf von Kleidern. Neuer Schalter für Frühjahrs- und Sommer, fast jede jüngere Dame ist Käuferin. Angeb. unter Nr. 37559 an die Badische Presse.

Stenotypistin

für sofort gesucht. Auch nachbaldige Beschäftigung. Frau, mit vollständiger Ausbildung, 1788 an die Badische Presse.

Fräulein

gesucht. Dasselbe muß sehr gut nähen u. bügeln können. Angebote mit Zeugnissen erbeten an Frau Festsch, 4855.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Leblicher Mann sucht zur Führung des Geschäftes eine alleinmännliche Arbeiterin. Angeb. unter Nr. 4945 an die Badische Presse.

Beretreter gesucht

für Karlsruhe u. weit. Umgegend von bedeutend. **Hobel- u. Spaltwerk**. Nähe Karlsruhe für oceanischen Lack-Industrie. Herr, der große Verdienstmöglichkeiten. Nur Herr, der ähnliche Vorerf. besitzen haben, wollen. Zulassung mit Angabe der bisherigen Tätigkeiten unter Nr. 4984 an die Badische Presse.

Leitende, leistungsfähige Fabrik

für Holz- u. Holzwaren (Klempner- u. Klempnerarbeiten) in Karlsruhe. Herr, der große Verdienstmöglichkeiten. Nur Herr, der ähnliche Vorerf. besitzen haben, wollen. Zulassung mit Angabe der bisherigen Tätigkeiten unter Nr. 4984 an die Badische Presse.

Beretreter gesucht!

für das Land Baden werden rührige Beretreter für einen meist. eich. Apparat, der von jedem Substanzbesitzer gerne gekauft wird, gef. 4918. Abgabe an die Badische Presse.

Gummiabfäße

Spezialfabrik sucht **Vertreter** gegen hohe Provision oder auf eigene Rechnung. Angebote unter Nr. 49762 an die Badische Presse.

Tüchtiger Vertreter

gesucht für meine ganz hervorragende **„Seegold“ Bäcklinge** 4942 **„Seegold“ Bratheringe** **„Seegold“ Fischkonserven**. Nur bestens eingeführte Herren w. a. m. **August Hennings** Altona-Ottensen.

Sanjbindfaden!

Seilerwaren! Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Agenten u. Reisende

mehrere tüchtige, von hiesigen Abnehmern beehrter Agenten u. Reisende gesucht. Off. unter Nr. 49908 an die Badische Presse.

Großbrauerei

sucht zum baldigen Eintritt einen **tüchtigen Reisenden** welcher in Mittelbaden bei der einschlägigen Wirtsch. und auch in der Umgebung tätig ist und mit nachweisbarem Erfolg tätig war. Off. unter Nr. 49908 an die Badische Presse.

Wein.

Badische Weinhandlung sucht für **Vad. Baden** tüchtige **Provisions-Beretreter** **Wein-Reisende**. Angebote unter Nr. 818 an die Badische Presse.

Texil-Großhandlung

in und um Baden von Detailhandel einen **tüchtigen Reisenden** gegen Gehalt und Provision. Nur Herren, welche bei Bekleidungsfirmen tätig sind, können in Frage. Angebote unter Nr. 955 an die Badische Presse.

Bücherreisende

für Bücherreisende gesucht. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Schlüssiger Kaufmann

für Schlüssiger Kaufmann gesucht. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Sandfeuerwaffen-Munition

Sucht tüchtige **Fachmann**. Angebote mit Zeugnissen erbeten an Frau Festsch, 4855.

Fachmann

aus der **Präzisionsmechanik**. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Bauleiter

auf Bauabst. u. in allen Bauarbeiten bewandert, gewandte Zeichner, finden sofort Stellung. Beding. Bewerber wollen Gehalts u. Gehaltsangaben, Wohnort u. Familienverhältnisse unter Nr. 899 an die Badische Presse.

Ankerwickler

für Gleich- und Wechselstrom in sofortigem Eintritt gesucht. Off. unter Nr. 4995 an die Badische Presse.

Werkzeughärter

der mit der Einschärfung und mit der Behandlung von Werkzeugen auf vertraut ist, sowie ein **Anstreicher** zum Anstreichen von Werkzeugmaschinen, zum sofortigen Eintritt gesucht. 818a **Maschinenfabrik Lorenz, A.-G., Ettlingen (Baden).**

Perfekter, jüngerer Holzküfer

zum sofortigen Eintritt gesucht. 4957 **Weinkellerei Estelmann** Karlsruhe, Herrenstr. 10/12.

Erstklassiger Damenschneider

durchaus per. akt. mit besten Referenzen, sofort gesucht. **Geschw. Traub, Hebelstr. 23.**

Berkäuferin

für Herrenartikel für bald gesucht. Angebote mit Zeugnissen erbeten an Frau Festsch, 4855.

Verkäuferin

für die **Kleiderstoff-Abteilung** gesucht. 815a **Gebrüder Schmidt** Baden-Baden.

Gesucht möglichst auf sofort

tüchtige Haushälterin zwischen 30 und 40 Jahren gegen hohe Vergütung da Vertrauensstellung, in Nähe Heidenau, in d. Landhaus zu einem Herrn. Dasselbe muß perfekt im Kochen sein und selbstständig einen Haushalt führen können. Bewerberinnen sind zu befragen. Angebote unter Nr. 11749 an die Badische Presse.

Tüchtiges Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen u. jung, tüchtiges Ehepaar gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Zahntechniker

freiborn und fleißig mit aut. Complicat. u. in d. Zahnheilkunde. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Chauffeur

für Chauffeur gesucht. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Zwei tüchtige junge Leute

suchen in einem Restaurant mit oder ohne Wohnst. Stellung. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Fachmann

aus der **Präzisionsmechanik**. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

MAJA TEE

Edeles Erzeugnis der Teegärten Chinas und Indiens Billig durch größte Aurgiebigkeit Überall erhältlich!
Wertvolle Gutscheine in jedem Paker.
Alleinige Importeure: Maja-Tee-Import A.G. Stuttgart

Junger Mann

Kenntnisse in der Eisenbranche mit guter Schulbildung sucht wegen Verlust des vord. Arbeitgebers Stelle in der Eisenindustrie. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Schlosser

1 Kraft sucht passende Stelle. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Buchbinder

mit allen in das Fach einschlägigen Kenntnissen sucht Stelle in der Buchbinderei. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Weiblich

Junge Fräulein aus der Familie verleiht in der Buchbinderei u. Maschinenbau sowie auch in der Buchbinderei. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Stenotypistin

mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht sofort Stellung. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Büros

drei Zimmer in **offener** Geschäftslage der Kaiserstr. zu vermieten. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Dreizimmerwohnungen

mit eingericht. Bad, in best. Wohnlage, zu vermieten. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Büros

zwei Zimmer in **offener** Geschäftslage der Kaiserstr. zu vermieten. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Zimmer

2 gut möbl. Zimmer, **Wohn- u. Schlafz.** sind zusammen oder einzeln abzugeben. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Zimmer

mit 1 od. 2 Betten u. **Wohn- u. Schlafz.** sind zusammen oder einzeln abzugeben. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Zimmer

mit elektr. Licht u. **Wohn- u. Schlafz.** sind zusammen oder einzeln abzugeben. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Herr, der rührige, tüchtige Beretreter, möglichst brandbekannt, für den dortigen Markt sofort gesucht. Best. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und fehr. Tätigk. u. Nr. 8065 an die Badische Presse.

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(83. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Wehl war ganz benommen und schüttelte den Kopf. „Das ist doch kolossal“, sagte sie, „wie dich der Generaldirektor schätzt! Weißt du, da kann man es beinahe bedauern, daß du von ihm fortgehen mußt, nicht wahr Max?“

So hoffnungslos klang seine Verbitterung! Hannah, schon in der Tür, drehte um und lief zu ihm zurück. Beide Arme legte sie um seinen Hals und redete in ihn hinein. „Nur ein bißchen Geduld, Brüderlein mein! Gestern habe ich es Heidenberg endlich sagen können, daß dein Freund Borkwih dir deine Idee gestohlen hat. Er weiß es jetzt, und du wirst sehen, in kurzer Zeit bist du so weit!“

Meinen Generaldirektor! Sie mußte vorsichtiger sein. Sonst vertreibt sie sich bei der nächsten Gelegenheit. Schrie ihre Glückseligkeit in alle Welt hinaus.

Sprengel, SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN. B. SPRENGEL & CO HANNOVER/GEGR. 1851. Generalvertretung und Fabriklager für Karlsruhe und Mittelbaden: H. Blum & Co., Karlsruhe i. B., Nebeniusstr. 50, Ecke Rüppurrerstr. Telefon 2917

Wenn irgendwelche Zweifel über die Brauchbarkeit des Süßstoffs als Süßmittel noch vorhanden sein sollten — und sie sind meines Wissens noch verbreitet — so wird ein Versuch jeden Argwohn und jede Voreingenommenheit beseitigen.

Hier zugreifen, heißt Geld sparen! Princessas eine feine mit Brasil u. Havana gearbeitete Frühstückszigarre. als Restpartie zu ermäßigtem Preis! 100 St nur Mk. 7.- netto 300 St nur Mk. 20.- franco. C.W. Just & Cie. Königsfeld i. Baden Handlung der Brüdergemeine. — Gegründet 1813.

Wehrle-Werk A. G. Emmendingen Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Kupferschmiede. in erstklassiger Ausführung Dampfessel jeden Systems Großwasserraum-Vorwärmer Speisewasser-Vorwärmer Blecharbeiten aller Art

Linoleum Qualitätsware Billige Preise Meiserhaltbare Verleerarbeit mit Garantie A. Wurz & Sohn Tapeziermeister u. Dekorateur

Heinen's aromatischer Baldrianwein Marke „Nilol“ gel. geschlgt. das hervorragende Hausmittel zur Linderung von Nervenstörungen. Heinen's arom. Baldrianwein hat sich außerordentlich bewährt bei Schlaflosigkeit, Magerfrömpfen, Erregungsstörungen, Schwindelanfällen, Weiblichkeit, Kopfschmerzen u. s. w.

Ich suche seit Monaten auf meinen Schuhen nach Rissen u. Sprüngen, kann aber selbst mit meinem Riesenferrohr nichts entdecken. Diesen tadellosen Zustand meiner Schuhe verdanke ich ausschließlich PILO, dem unübertrefflichen Schuhputz in der schwarzen Dose. Ich trage Pilo hauchdünn auf und erhalte mit wenig Bürstenstrichen einen lackartigen Hochglanz — den Pilo-Lack-Glanz.

Wir liefern unter Konkurrenzpreis Lagermetall-Speziallegierung bis zur höchsten Beanspruchung Bronze-, Rotgüß- u. Messing-Abgüsse nach eingesandten Modellen, Mustern oder Zeichnungen bei sofortiger Lieferung. Bad. Metallverwertung G. m. b. H., RASTATT Fernr. 1406

Photographie! Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz Kinder-Aufnahmen Porträts — Gruppen — Vergrößerungen Konfirmanden- und Kommunikantaufnahmen

Roggenmehl in bekannter guter Qualität — gibt in großen Posten ab — Dampfmuhle Siege Höhe, Gifflitz in Schlieren Neue Goldbergerstr. 26.

Chaiselonne neue von 35 Mark an Polstermöbelhaus A. Söhler, Schützenstr. 25. Bernikelungsarbeiten Metallarbeiten, Pressen, Schleifen und Schleifen übernimmt Konstanzerstr. 24/26 Eugen Stich, Telefon 859

Der Kampf um die Midas Mine.

Eine Geschichte aus dem Land voll Gold und Schnee von Art Beach.

12. Fortsetzung.
Bei diesem Namen warf Roy den Hörter auf die Gabel, stützte hinaus und rief keinen Namen etwas zu.
"Was ist los?"
"Ich habe den Goldhaas 'Zum Schützen', kennst du nicht?"
"Wir haben ja dir geschaut, Schenker, und du kennst uns nicht so im Stich lassen", sagte er ärgerlich. Roy sah ihnen an, daß sie annehmen, er habe irgendein beunruhigendes Gerücht gehört, von dem sie nichts wußten, und wollte befehlen.
"Wir lassen die Grube lagern, Jungs, denn ich kann von euch nicht verlangen, daß ihr etwas tut, was ich selber nicht tun will, und doch handle ich nicht aus Ehrgeiz. Eine Frau ist in Gefahr. Sie hat ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um uns alle zu retten, um ein Unrecht zu verhindern. . . Ich mag nicht daran denken, was vielleicht geschehen ist, während wir hier kämpften. Ich hätte euch nicht, hierher gebracht, bis ich sicher war, daß die Grube nicht mehr in Gefahr ist. Ich habe die alte Grube schon einmal aufgegeben, ich kann es noch einmal tun."
Er schwang sich auf sein Pferd und ritt durch die Reihen der Mannen davon.

20. Kapitel.
Das Goldhaas, 'Zum Schützen'.
Als Helen und ihr Begleiter bergaufwärts ritten, hörten sie tief unter sich den Strom rauschen, während hinter ihnen der brüllende Ozean sich nach Süden hin bis an den blühigen Horizont ausdehnte. Vor ihnen brüllte in maitlem Sturz und malte auf die hochgetürmten Wälder die freischwebenden Karben eines kümmerlichen Sommerhauses. Helen sah das milde Schauspiel in Klammern und Blut getaucht.
"Der Regen hat den Regen hüt' mitgeschleift", sagte Struve, als sie einen Baum nach sichbaren Pfad entlangritten. "Auch so ein Unwetter wie dieses, und alle Wege sind völlig ausgewaschen."
Schon bei Tageslicht war es keine leichte Aufgabe, die gefährlichen Stellen zu vermeiden, denn die Pferde glitten auf dem morastigen Boden aus, und das Mädchen bogte flüchtig davon, wie sie wohl durch die Dunkelheit ihren Weg zurückfinden würde. Sie war sehr vorsichtig, denn die Gedanken begannen sich in ihrem Kopf zu freien, Struve aber, arroganter als je, und beunruhigend selbstherrlich, wurde die Angst des Mädchens. Wenn es ihr mißfiel . . . aber es sollte die Angst des Mädchens.
"Nicht ärgere sie um eine Gede und laß den Goldhaas 'Zum Schützen' zu ihren Füßen liegen; ein Nützling ist er nicht, wie ein Silberstein durch das Tal. Eine letzte Fehlschüsse stand vor der ein sonderbares Bauwerk, aus dessen bemosten Dach Blumen wuchsen, und dessen Grände hier und da von schiefen Pfeilern unterbrochen wurden. Es war von einem heimlichstehenden Fremden unbekannter Nationalität erbaut worden. Als der Betreffende den Fußweg zu den Gruben begann und das Haus einnahm auf der Höhe liegen blieb, hatte Struve es in Achtung genommen und ließ es be-

ein Geruch zu hören glauben, aber als alles still blieb, zog er seinen Revolver und legte ihn in den Geldbeutel, doch unter seine Hand, und suchte weiter in den Dokumenten, während sein Unbehagen sich steigerte. So war er eine ganze Weile beschäftigt gewesen, als er ein selbes Knirschen hinter seinem Rücken hörte, zu schwach, um ihn zu beunruhigen, und doch stark genug, um seine Aufmerksamkeit abzuwenden und ihn zu veranlassen, den Kopf umzuwenden. In der offenen Tür stand Roy Schenker und beobachtete ihn.
"Me Kamaras Stauen war so echt, daß er aufsprang und, von einem geheimen Instinkt getrieben, die Geldtasche für ansichte, wie um ihren Inhalt zu sichern. Er hatte impulsiv gehandelt, ohne zu bedenken, daß seine Waffe im Schrank lag und daß ich, obwohl die Tür nicht geschlossen war, doch die eine gefährliche, so verhängnisvolle Sekunde erforderlich war, sie zu ergreifen.
Die beiden Männer harrten sich eine Weile an, schweigend und stumm, bis Roy sich umdrehte und seine Waffe in der Hand hielt, und ihre Wände trennten sich wie Klippen. In dem Gesicht des älteren Mannes lag Trost, in dem des jüngeren zornige Entschlossenheit. Me Kamara war nach der ersten Befreiung ganz ruhig, gefesselt an der Grube, und schweigend, während der Anblick seines Feindes Schenker um seine Beherrschung gebracht hatte.
Er stand beinahe und verneigte sich, um Roy und Helen seit drei Tagen untrübt, das Haar naß und strahlend, die ganze linke Seite durch den Sturz in der Dunkelheit mit Licht beschienen; unter seinen Augen waren tiefe Falten, während seine zuckenden Mundwinkel die hohe nervöse Spannung verrieten, in der er sich befand.
"Ich komme zu der letzten Entscheidung, Me Kamara. Nicht werden wir es ausführen, Mann gegen Mann."
Der Postler packte die Waffe. "Sie haben den Ausgang in der Hand, ich bin unterworfen." Das Gesicht des Bergmanns flammte wild auf und er lachte.
"Ich habe immer, seit ich Sie meine, das Verlangen gehabt, Ihre Gurgel zwischen meinen Fingern zu fassen. Schließen würde mich nicht befriedigen. Kennen Sie das Gefühl? Ich möchte lieber mit meinen bloßen Händen Ihnen den Garaus machen!"
Me Kamara richtete sich auf.
"Das würde ich Ihnen nicht raten. Ich habe länger gefaselt als Sie, und bin niemals bestraft worden, aber ich kenne das Gefühl, von dem Sie sprechen."
überzeugt, daß, wenn es zu einer körperlichen Probe in diesem engen Raum käme, kein eigenes Körpergewicht jede überlegene Gewandtheit des Bergmanns mehr als nutzlos würde. Je länger er ihn anstarrte, desto mehr überließ er sich seinem Hochgefühl gegen diesen Mann und desto wilder wurde sein Verlangen, es zu bestrafen.
Schenker legte seinen Schwanz auf den Gehirnantrieb und warf seinen heißen Kiesel auf. Jetzt war der Unterschied noch deutlicher und der Postler unverkennbar auf Seite Me Kamaras. Obwohl er kein Wort darüber gesagt hatten, wußten sie beide, daß dieser Kampf nichts mit der Waise an tun habe, und jeder war sich klar, woraus die eblitzende Feindschaft entsprang. So mühten sie sich eine Zeit lang ab, bis sie sich lösten.
Der Zusammenstoß war kurz. Me Kamara holte zu einem gewaltigen Stoß aus, aber Schenker parierte, er bewegte sich mit handstehender Sicherheit. Da er das größere Körpergewicht seines Gegners erkannte, bemühte er sich nur, die Stöße abzuwehren und so lange wie möglich außer Reichweite zu bleiben. Er versuchte dem Soldaten einen Schlag unter das Kinn, so daß der Kopf des Mannes nach hinten schlug, und keine Panke durch die Luft jührte. Von neuem hob sich Schenkers Kopf wie ein Granitblock, aber der andere neigte den Kopf, und der Schlag traf zu hoch, auf die Stirn des großen Mannes. Ein plötzlicher Schmerz lähmte Roy's Hand, der Mittelhandknochen war gebrochen, und schon war Me Kamara unter seinem ausgebreiteten Arm durchgeschlüpft, hatte ihn um die Hüften gewickelt, seinen Schwanz umklammert und ihn mit unüberwindlicher Gewalt aus dem Gesichtswinkel gestrichelt. Ein verhängnisvoller Sturz folgte unaufersehlich, aber der junge Mann drehte sich wie eine Kugel in der Luft und landete mit gepanzenen Muskeln am Boden. Im selben Augenblick jedoch war Mac Kamara über ihm und griff mit seinen mächtigen Händen nach der Kehle des jungen Mannes. Roy packte die Sandgeier seines Feindes und mühte sich, sie wegzurücken, aber seine linke Hand war außer Funktion gesetzt. Da machte er sich mit einem mächtigen Arm einseitig, durch das die Männer, einer von dem anderen Armen eingezwängt, durch das Bureau, bis die Halsadern plätscherten und ihre Adern erschloffen.
(Schluß folgt am Sonntag, den 22. März.)

die stille Zeit. Es hatte aufgehört zu regnen, und die Wolgen, die gegen den Strand dominierten, hatten sich besänftigt. Ein Schiff war im Schuß der Schiffsleuchte vor Anker gegangen, und auf halbem Wege zum Strand schaute ein Kapitän, dessen Ruder wie die die fiebernden Fühler eines Seeinsekts blühten, das über die Klippe des Ozeans hintrieb.
Er ritt durch die Hauptstraße, ohne an Gefahr zu denken, ohne auszuweichen zu müssen, das sein Gesicht erregte. Er kam an einer Spiegelfalle vorbei, durch deren Fenster mathematisches Licht fiel. Ein Mann kam herangewandt und starrte den Reiter an, dann ging er weiter.
Schenker hatte den Plan gefaßt, sich dreht in die Nordseite zu begeben und von dort aus rückwärts den Reiter aufzusuchen, aber sein Weg dorthin führte ihn an dem Bureau von Dunbar zu. Struve vorüber. Da fiel ihm der Mann wieder ein, der ihn Meilen hinter ihm im Sterben lag. Die einfachste Menschlichkeit forderte, möglichst Hilfe hinauszuwenden. Aber er wagte es nicht selber zu werden, um keine Klammern nicht zu verraten, da er sich auf jeden Fall für die nächste Stunde keine Freiheit erhalten mußte. Sein Pferd blieb brüchig stehen, als er abstieg und die Treppe hinaufging, um eine Mitteilung an die Tür zu stellen. Bald würde man den Bettel finden und sehen, wie wichtig er war.
Als er sich am Abend vorher für den Kampf auf der Midas angekleidet, hatte er keine Gedächtnisse mit wasserleichten, leichten zusammenlegbaren "Manteln" vernachlässigt, die aus Sechshundert verfertigt sind. Infolge dessen konnte er sich völlig gerüstlos bewegen. Da er aber weder Kleidung noch Papier bei sich hatte, sagte er an die Klammern des Bureau und ließ sie unverändert. Er trat ein und schliefte, dann ging er auf einen Tisch zu, um dem Schreiber material lag, aber da hörte er in Struves Privatbüro ein Geräusch und wollte schon eben so wie er gekommen, wieder hinausgehen, als er hörte, daß ein Mann sich im Nebenraum räusperte. Schenkers Achte wurde leichthin gepackt und er überließ sich der Transpiration. Sie war aus Holz und Glas, und bis zu einer Höhe von sechs Fuß waren die Scheiben durchsichtig. Aber wenn er auf einen Stuhl stieg, konnte er den Nebenraum übersehen. Ein Mann kniete in einem Haufen von Papieren vor dem offenen Geschloß, alle Scheiben und Fenster waren aufgeschoben und ihr Spalt durchwinkt. Der Beobachter ließ wieder herunter, nahm seine Knie, legte sie auf den Boden und den Tischgriff und stützte mit seiner Hand auf. Jetzt war die Stunde der Ruhe gekommen. Nachdem Me Kamara die ganze lange Nacht auf der Lauer gelegen, ließ überzeugt, daß die Aufständischen in keine Halle gehen würden, kam plötzlich ein ein Pfiffschlag die Nachtstunde von dem Kampf bei der Midas und von Schenkers Sieg. Er tobte und beschimpfte seine Leute als Feiglinge. Der Richter war über diese neue Entwidlung ganz außer sich und verfiel in eine erdrummungswürdige Sphäre.
"Sich werden sie uns in die Luft sprengen. Großer Gott! Dynamit! Das ist barbarisch! Marmieren Sie doch die Scharben, Me!"
"Ja, ich können wir Sie brauchen." Me Kamara ließ also den wachpostenden Offizier kommen und befahl ihm, einen Leuchtpfeil den Richter, auch von Gerüchten wegen die militärische Hilfe in recht möglicher Form anzunehmen.
"Aber die Bevölkerung ist gegen uns", sagte Schenker.
"Man wird uns in Stücke reißen."
"Können Sie es versuchen! Wenn ich nur den Richter in meiner Gewalt habe, können die anderen meinetwegen tun, was sie wollen."
Obwohl Me Kamara weniger als der Richter es sich hatte anmerken lassen, war er doch nicht minder beunruhigt um Helen, von ihrer früheren Treulosigkeit zur Zeit zurückzuführen, wurde durch den Gedanken an dies letzte Abenteuer verunsichert. Tugend etwas sagte ihm, daß hier Verrat im Spiel sei, und als sie bei Morgen grauen nicht zurückkehrte, begann er zu fürchten, daß sie mit den aufständischen gemeinamen Sache gemacht habe. Dadurch geriet er in den wahren Desirium von Zweifel und Reue, bis er schließlich auf den Einfall kam, daß Struve, da er mit ihr gegangen war, auch ein Betrüger sein müsse. Was konnte Struve tun? Welche Beweise hatte? Mac Kamara sprach auf, nahm seinen Hut, eilte durch den Hof zum Bureau und schloß mit seinem Schlüssel auf. Es war hell genug, um das Gesehene des Offiziers zu öffnen. Er machte sich an die Arbeit und durchsuchte die entworfenen Akten in dem Schrank, da er hoffte, daß der Mann keine besessenen Beweise mitgenommen habe. Einmal stieß er im Augenblick, da er

wirtschaften, zur Bequemlichkeit für den geringen Verkehr auf dem höher gelegenen Wege. Der von ihm eingeleitete Wirt verbrachte seine Abgänger damit, ein arbeitsames Bauwerk auszubauen und in nahegelegenen Gruben auszuschleusen zu lassen.
Schorf nahm die Pferde und beamtete die Fragen seines Profiseurs kurz, während er einen neugierigen Blick auf Helen warf. Unter anderen Umständen wäre noch Wädhchen über diesen Ort entzückt gewesen, denn ein so loderbares Haus hatte sie noch nirgendwo im Norden gefunden. Das Hauptzimmer hatte einen Schattenschein, einen nassen Holzstich und einen großen Ofen, während Wände und Decken so geputzt mit weißem Stoff verkleidet waren, daß das ganze wie eine in Kreideseifen gelungene Höhle ausah. Es waren allerlei Tropfen aus den Regen darin, ausgegossene Kugel und Tiere, Felle und Gewebe an denen in buntem Durcheinander Hautfarbe, Schneeflocke, Plüsch und Kleidungsstücke hingen. Eine Tür zur Rechten führte in den Schlafraum, wo die Reihenden in dreifachen Reihen schlafen konnten. Im Hintergrund waren Kühle und Korsettkammer, rechts aber ein Zimmer, das Struve die Kunstgalerie nannte. Hier hatte der ursprüngliche Besitzer seiner kunstfertigen Phantasie die Fügel schiefen lassen und den Raum mit Auschnitten aus Zeitungen bedeckt, bis ein verwirrendes Durcheinander von Bildern, preisgekrönten Kunstwerken und andern Bildern aus der Welt des Sports sich dem Auge darbot.
"Dies ist wahrscheinlich die schicklichste Gesellschaft, in der Sie sich jemals befunden haben," bemerkte Struve mit erzwungenem Lächeln.
"End hier keine Gähne?" fragte sie ihn mit nur leicht verhehlter Angst.
"Sie werden wahrscheinlich später kommen."
In diesem Raum, wo der Wirt begonnen hatte, den Tisch für zwei Personen zu decken, brannte Feuer, und die Wärme war dem Mädchen angenehm. Der Begleiter, der sich sehr wohl fühlte, freudete sich auf ein feilbedecktes Lager und rauchte.
"Lassen Sie mich jetzt die Papiere sehen, Herr Struve", begann sie, aber er wehrte ab.
"Nein, jetzt nicht. Das Geschäft hat Zeit bis nach dem Essen. Verberben Sie uns unteren kleinen Ausstieg nicht, wir haben noch Zeit genug."
Sie stand auf und trat an das Fenster, da es ihr unangenehm war, still zu sitzen. Als sie die enge Schloß hinterließ, bemerkte sie, daß die Berge bräunlich nur noch undeutlich zu sehen waren, denn es wurde tags dunkel. Dichte Wolken hatten sich von Osten her über den Himmel ausgebreitet. Ein Regentropfen schlug gegen die Scheibe, dann wieder einer und noch einer, und die Hügel kühlten sich in Nebel. Ein Reiter mit einem Kasten auf dem Rücken bog um die Ecke des Gebäudes und kam auf die Tür zu. Als er klopfte, erhob sich Struve, der durch halbgeschlossene Türen beobachtet hatte, und ging in das Nebenzimmer.
"Gott sei Dank, daß jemand gekommen ist!" dachte sie. Die Stimmen aber waren nur in einem unbedeutlichen Marmel zu vernehmen, bis die des Fremden sich zu so empörendem Protest steigerte, daß sie die Worte verstand:
"Oh, ich habe Geld, und kann meine Zehnte bezahlen. Ich bin kein Vagabund."
Der Wirt murmelte eine Antwort.

12. Fortsetzung.
Bei diesem Namen warf Roy den Hörter auf die Gabel, stützte hinaus und rief keinen Namen etwas zu.
"Was ist los?"
"Ich habe den Goldhaas 'Zum Schützen', kennst du nicht?"
"Wir haben ja dir geschaut, Schenker, und du kennst uns nicht so im Stich lassen", sagte er ärgerlich. Roy sah ihnen an, daß sie annehmen, er habe irgendein beunruhigendes Gerücht gehört, von dem sie nichts wußten, und wollte befehlen.
"Wir lassen die Grube lagern, Jungs, denn ich kann von euch nicht verlangen, daß ihr etwas tut, was ich selber nicht tun will, und doch handle ich nicht aus Ehrgeiz. Eine Frau ist in Gefahr. Sie hat ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um uns alle zu retten, um ein Unrecht zu verhindern. . . Ich mag nicht daran denken, was vielleicht geschehen ist, während wir hier kämpften. Ich hätte euch nicht, hierher gebracht, bis ich sicher war, daß die Grube nicht mehr in Gefahr ist. Ich habe die alte Grube schon einmal aufgegeben, ich kann es noch einmal tun."
Er schwang sich auf sein Pferd und ritt durch die Reihen der Mannen davon.

20. Kapitel.
Das Goldhaas, 'Zum Schützen'.
Als Helen und ihr Begleiter bergaufwärts ritten, hörten sie tief unter sich den Strom rauschen, während hinter ihnen der brüllende Ozean sich nach Süden hin bis an den blühigen Horizont ausdehnte. Vor ihnen brüllte in maitlem Sturz und malte auf die hochgetürmten Wälder die freischwebenden Karben eines kümmerlichen Sommerhauses. Helen sah das milde Schauspiel in Klammern und Blut getaucht.
"Der Regen hat den Regen hüt' mitgeschleift", sagte Struve, als sie einen Baum nach sichbaren Pfad entlangritten. "Auch so ein Unwetter wie dieses, und alle Wege sind völlig ausgewaschen."
Schon bei Tageslicht war es keine leichte Aufgabe, die gefährlichen Stellen zu vermeiden, denn die Pferde glitten auf dem morastigen Boden aus, und das Mädchen bogte flüchtig davon, wie sie wohl durch die Dunkelheit ihren Weg zurückfinden würde. Sie war sehr vorsichtig, denn die Gedanken begannen sich in ihrem Kopf zu freien, Struve aber, arroganter als je, und beunruhigend selbstherrlich, wurde die Angst des Mädchens. Wenn es ihr mißfiel . . . aber es sollte die Angst des Mädchens.
"Nicht ärgere sie um eine Gede und laß den Goldhaas 'Zum Schützen' zu ihren Füßen liegen; ein Nützling ist er nicht, wie ein Silberstein durch das Tal. Eine letzte Fehlschüsse stand vor der ein sonderbares Bauwerk, aus dessen bemosten Dach Blumen wuchsen, und dessen Grände hier und da von schiefen Pfeilern unterbrochen wurden. Es war von einem heimlichstehenden Fremden unbekannter Nationalität erbaut worden. Als der Betreffende den Fußweg zu den Gruben begann und das Haus einnahm auf der Höhe liegen blieb, hatte Struve es in Achtung genommen und ließ es be-

ein Geruch zu hören glauben, aber als alles still blieb, zog er seinen Revolver und legte ihn in den Geldbeutel, doch unter seine Hand, und suchte weiter in den Dokumenten, während sein Unbehagen sich steigerte. So war er eine ganze Weile beschäftigt gewesen, als er ein selbes Knirschen hinter seinem Rücken hörte, zu schwach, um ihn zu beunruhigen, und doch stark genug, um seine Aufmerksamkeit abzuwenden und ihn zu veranlassen, den Kopf umzuwenden. In der offenen Tür stand Roy Schenker und beobachtete ihn.
"Me Kamaras Stauen war so echt, daß er aufsprang und, von einem geheimen Instinkt getrieben, die Geldtasche für ansichte, wie um ihren Inhalt zu sichern. Er hatte impulsiv gehandelt, ohne zu bedenken, daß seine Waffe im Schrank lag und daß ich, obwohl die Tür nicht geschlossen war, doch die eine gefährliche, so verhängnisvolle Sekunde erforderlich war, sie zu ergreifen.
Die beiden Männer harrten sich eine Weile an, schweigend und stumm, bis Roy sich umdrehte und seine Waffe in der Hand hielt, und ihre Wände trennten sich wie Klippen. In dem Gesicht des älteren Mannes lag Trost, in dem des jüngeren zornige Entschlossenheit. Me Kamara war nach der ersten Befreiung ganz ruhig, gefesselt an der Grube, und schweigend, während der Anblick seines Feindes Schenker um seine Beherrschung gebracht hatte.
Er stand beinahe und verneigte sich, um Roy und Helen seit drei Tagen untrübt, das Haar naß und strahlend, die ganze linke Seite durch den Sturz in der Dunkelheit mit Licht beschienen; unter seinen Augen waren tiefe Falten, während seine zuckenden Mundwinkel die hohe nervöse Spannung verrieten, in der er sich befand.
"Ich komme zu der letzten Entscheidung, Me Kamara. Nicht werden wir es ausführen, Mann gegen Mann."
Der Postler packte die Waffe. "Sie haben den Ausgang in der Hand, ich bin unterworfen." Das Gesicht des Bergmanns flammte wild auf und er lachte.
"Ich habe immer, seit ich Sie meine, das Verlangen gehabt, Ihre Gurgel zwischen meinen Fingern zu fassen. Schließen würde mich nicht befriedigen. Kennen Sie das Gefühl? Ich möchte lieber mit meinen bloßen Händen Ihnen den Garaus machen!"
Me Kamara richtete sich auf.
"Das würde ich Ihnen nicht raten. Ich habe länger gefaselt als Sie, und bin niemals bestraft worden, aber ich kenne das Gefühl, von dem Sie sprechen."
überzeugt, daß, wenn es zu einer körperlichen Probe in diesem engen Raum käme, kein eigenes Körpergewicht jede überlegene Gewandtheit des Bergmanns mehr als nutzlos würde. Je länger er ihn anstarrte, desto mehr überließ er sich seinem Hochgefühl gegen diesen Mann und desto wilder wurde sein Verlangen, es zu bestrafen.
Schenker legte seinen Schwanz auf den Gehirnantrieb und warf seinen heißen Kiesel auf. Jetzt war der Unterschied noch deutlicher und der Postler unverkennbar auf Seite Me Kamaras. Obwohl er kein Wort darüber gesagt hatten, wußten sie beide, daß dieser Kampf nichts mit der Waise an tun habe, und jeder war sich klar, woraus die eblitzende Feindschaft entsprang. So mühten sie sich eine Zeit lang ab, bis sie sich lösten.
Der Zusammenstoß war kurz. Me Kamara holte zu einem gewaltigen Stoß aus, aber Schenker parierte, er bewegte sich mit handstehender Sicherheit. Da er das größere Körpergewicht seines Gegners erkannte, bemühte er sich nur, die Stöße abzuwehren und so lange wie möglich außer Reichweite zu bleiben. Er versuchte dem Soldaten einen Schlag unter das Kinn, so daß der Kopf des Mannes nach hinten schlug, und keine Panke durch die Luft jührte. Von neuem hob sich Schenkers Kopf wie ein Granitblock, aber der andere neigte den Kopf, und der Schlag traf zu hoch, auf die Stirn des großen Mannes. Ein plötzlicher Schmerz lähmte Roy's Hand, der Mittelhandknochen war gebrochen, und schon war Me Kamara unter seinem ausgebreiteten Arm durchgeschlüpft, hatte ihn um die Hüften gewickelt, seinen Schwanz umklammert und ihn mit unüberwindlicher Gewalt aus dem Gesichtswinkel gestrichelt. Ein verhängnisvoller Sturz folgte unaufersehlich, aber der junge Mann drehte sich wie eine Kugel in der Luft und landete mit gepanzenen Muskeln am Boden. Im selben Augenblick jedoch war Mac Kamara über ihm und griff mit seinen mächtigen Händen nach der Kehle des jungen Mannes. Roy packte die Sandgeier seines Feindes und mühte sich, sie wegzurücken, aber seine linke Hand war außer Funktion gesetzt. Da machte er sich mit einem mächtigen Arm einseitig, durch das die Männer, einer von dem anderen Armen eingezwängt, durch das Bureau, bis die Halsadern plätscherten und ihre Adern erschloffen.
(Schluß folgt am Sonntag, den 22. März.)

„Ich mit einmüthig, ob Sie geschloffen haben. Das bin mir...

„Gefen“ hieß er unheimlich. „Das soll wohl ein Witz sein!“

„Sten meinten Sie das?“

„Sten meinten Sie das?“